

Ya
4444



Ya
4444

Eisenbergisches
Feuer = Besichte /
Oder
Das durch den Donner angezündete
Sorn = Feuer,

In einer Predigt
Am Tage Johannis des Täuffers
Aus dem ordentlichen Fest-Evangelio
Luc. I. v. 57-80.
Als Montags vorhero den 20. Junii 1718. Mittags
zwischen 3. und 4. Uhr der gerechte Gott
Durch einen hefftigen Donnerschlag
an zweyen Orten angezündet /
dadurch die Stadt in Brand gesehet
worden /

Denen Sichern zur Warnung /
Denen Abgebrannten aber zu ihrem Trost /
in der Stadt-Kirchen zu St. Petri
vorgestellet /
Und auf Begehren zum Druck übergeben
von

Elias Bömlich / Pfarrern und Superint.

Eisenberg /

Verlegt Christian Gottlieb Laurentius, Buchbinder.



Denen

Hoch- und Wohl- Edlen / Besten /
Hoch- und Wohlgelahrten / Hoch- und
Wohlweisen Herren /

Hrn. Stadt-Schultheißen,
SYNDICO,

und übrigen Assessoren

Eines wohlloblichen Stadt-Raths

allhier /

Meinen Hoch- und Vielgeehrtesten Herren;
wie auch

Der sämtl. löbl. Bürgerschaft
dieser Fürstl. Sächs. Residenz- und Kreis-
Stadt Eisenberg /

seinen geliebtesten Zuhörern
übergiebet

diese Brand-Predigt
zum Zeugniß seiner Ergebenheit und
aufrichtigen Liebe /

Mit

Mit beygefügeten
herzlichen Wunsche /
Das **GDZ** Ihr Regiment segenen/
Sie vor allem Unglück gnädig bewahren/
die Stadt behüten/
Und **SG** nebst sämtl. Löbl.
Bürgerschaft
mit allem Heil begnadigen wolle!

Dero

Ergebenster Freund
und
beständiger Vorbitter
bey **GDZ** /

Elias Bömlich.



I. N. I. A.

Ach Gott! wie schrecklich ist dein Grimm/
Wenn du starck auf den Wolcken gehst/
Und deine schwere Donner = Stimm
Mit starcken Krachen von dir stößt!
Wir arme blöde Menschen = Kind
Erkennen deine grosse Macht/
Drum wir in Furcht und Schrecken sind/
Wenns aus dem Himmel blizt und kracht.
Wir schreyen aus dem Jammerthal/
Durch Christum deinen lieben Sohn/
Hinauf zu dir ins Himmels Saal/
Um seinet willen unser schon!
O Vater der Barmherzigkeit/
Straff uns ja nicht/ wie wir verschuldt/
Uns ist die Sünde herglichen leid/
Kehr dich zu uns mit Gnad und Huld!

INTROITVS.

Wenn Trübsal da ist/ so denckest du der Barmher-
zigkeit. Diese Worte/ Andächtige und Geliebte/
führet der Prophet Habacuc in seinem Gebeth für die
Unschuldigen/ wie selbige nachgelesen werden können
in seiner Weissagung c. IV, 2. Er hatte mit Erstaun-
nen angehört/ was Gott in seinem Rath für schwere
Gerichte/ und zwar im Zorn/ über sein Volck ergehen
zu lassen/beschlossen. vid. c. II. & III. Dis gieng ihm zu Herzen/ da-
hero begiebt er sich vor Gott ins Gebeth/ stärcket sich im Vertrauen ge-
wisa

wolker Erhörung durch gläubige Erinnerung göttlicher Barmherzigkeit / und saget: Wenn Trübsal da ist / denckest du der Barmherzigkeit. Nach dem Ebreischen lautet es eigentlich: Im Zorn gedencke der Barmherzigkeit. Was Lutherus in der Deutschen Übersetzung gegeben Trübsal / da findet sich in der Grundsprache das Wort 127 welches eine starcke Bewegung des Leibes und Gemüthes / daß man innerlich darüber consterniret wird / bedeutet. So wirds gebraucht / wenn Hiob c. IX, 6. saget: Er wäget ein Land aus seinem Ort / daß seine Pfeiler zittern. So wird es von der Erde gefaget: Die Erde bebet und ward bewegt / und die Grundfeste der Berge regeten sich / und bebeten / Ps. XVIII, 8. Ingleichen Joel c. II, 10. Für Ihm zittert das Land / und bebet der Himmel. Sonderlich aber wird es gebraucht von Menschen / die wegen eines zugestoßenen Unglücks voller consternation sind / 2. Sam. XIX, 1. 2. B. Mos. XV, 14. Spr. Sal. XXIX, 9. Hier wirds von Gott gebraucht / gleichwie auch Hiob XXXVII, 2. Lieber / höre doch / wie sein Donner zürnet. Nun ist es an dem / daß Gott nicht zörnet wie ein Mensch / dem mans ansiehet / denn Er ist ein Geist und keinen Veränderungen unterworfen / Jac. I, 17. Joh. IV, 24. Wann nun von Gott gesaget wird / daß Er zörne / so wird dadurch angezeigt sein Mißfallen über die Sünde / und die darauff erfolgende Straffe / wannhero es Lutherus auch im Deutschen gegeben Trübsal / da er mehr auf die Straffe / als den Ursprung derselben / nemlich den Zorn Gottes gesehen / sonderlich auf die dahero entstandene große consternation, da alles äußerlich und innerlich trübe aussiehet / und niemand weiß / wo aus / Mich. VII. Wann nun Gott durch die Sünden zum Zorn gebracht / und gleichsam zur Straffe aufgefordert wird / so thut Er es nicht gerne. Gebeth Manasse v. 6. maßen Er nicht von Herzen die Menschen plaget und betrübet / Klagl. Jer. III, 33. Dahero übersiehet Er der Menschen Sünde lange Zeit / daß sie sich bessern sollen / Weisß. XI, 24. harret und hat Geduld mit ihnen / 2. Petr. III, 9. und trägt mit großer Geduld die Gefäße des Zorns / Röm. IX, 22. Muß Er ja bey er manglender Buße zur Straffe schreiten / so rühmet sich seine Barmherzigkeit wider das Gericht / Jac. II. sein Herz bricht Ihm / daß Er sich ihrer erbarmen muß / Jer. XXXI, 20. da heißet es alsdenn recht: Was soll ich aus dir machen / Ephraim? Soll ich dich schützen / Israel? Soll ich nicht billich ein Adama aus dir machen / und dich wie Seboim zürchten? (so redet Gott im Zorn) Aber mein Herz ist anders Sinnes / meine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß ich nicht thun

thun will nach meinem grimmen Zorn / noch mich Lehren / Ephraim gar zu verderben / denn Ich bin Gott / und nicht ein Mensch / und bin der Heilige unter dir / Jos. XI, 8. 9. Hier gedencket Gott mitten im Zorn an seine Barmherzigkeit / nach Urth / wie Er sich seinem Volk ehemahls offnbahret: *HER / HER Gott / barmherzig und gnädig / und geduldig / und von grosser Gnade und Treue.* Der du beweisest Gnade in tausend Glied / vergiebest Missethat / Ubertretung und Sünde / 2. B. Mos. XXXIV, 6. 7. Denn Gott ist die Liebe / 1. Joh. IV.

Gott hat einen Vater-Sinn /
 Unser Jammer jammert Ihn /
 Unser Unglück ist sein Schmerz /
 Unser Sterben fränct sein Herz.

Dahero spricht Gott auch wohl mitten im Zorn / mitten im Verderben: *Es ist genug / 2. Sam. XXIV, 16.* Wenn nun Gott den Zorn gegen die Menschen fahren läset / nimmt die Straffe weg / oder mildert selbige / so heisset es nach der Redens-Arth heiliger Schrift: Gott gedencket an seine Barmherzigkeit. Plötzlich rede ich wider ein Volk und Königreich / das ichs ausrotten / zerbrechen und verderben wolle / wo sichs aber bekehret von seiner Bosheit / dawider ich rede / so soll mich auch reuen das Unglück / das ich ihnen gedachte zu thun / Jer. XVIII, 7. 8. Wann nun Gott straffet / thut Er ein frembdes Werk / da sein eigen Werk ist / wohl thun. Es soll meine Lust seyn / das ich ihnen gutes thue / Jer. XXXII, 41. Wie nun Gott diese Weise zu allen Zeiten gehalten / so erinnert sichs Habacuc auch / appelliret dannenhero von der Gerechtigkeit zu der Göttlichen Barmherzigkeit: *מִיָּדָה לְרַחֲמֵי* misereri recordare; gedencke der Barmherzigkeit / oder wie es Lutherus nach der Glaubens-Zubersicht überset: *Es gedenckest du der Barmherzigkeit.* vid. Tarn. Comm. in h. l.

APPLICATIO.

S Eliebte in dem Herrn. An diese Worte zu gedencken veranlasset uns das schwere Unglück / so unsere liebe Stadt am verwichenen Montag / als den 20. Junii, seyder! betroffen / da der gerechte Gott durch den Donner ein doppeltes Zorn-Feuer angezündet / welches uns den gänzlichlichen Untergang angedrohet. Hier sahen wir Gott *Beroghas* im Zorn. Laß mich / daß mein Zorn über sie

ergrimme / und sie auffresse. Dieses Urtheil mußte uns der doppelte Donnereschlag publiciren / 2. B. Mos. XXXII, 10. Das war eine große Trübsal über das arme Volk; wie war alles conterniret? Eisenberg sollte nun zum Aschen-Hügel gemacht werden. O Jammer! Was konten wir hier thun? Unsere Sünden waren die Dünste / so gen Himmel gestiegen und diesen Donner verursacht. Wie konten wir uns rechtfertigen? wir mußten vielmehr mit den Brüdern Josephs sagen: **GOTT hat die Missethat seiner Knechte funden / 1. B. Mos. XLIV, 16.** Allein mitten im Zorn gedachte GOTT an seine Barmherzigkeit. Denn Lieber! war es nicht Barmherzigkeit / daß GOTT bey dem Donnereschlag einen starken Regen zugleich ergießen ließ? War es nicht Barmherzigkeit / daß während der Gluth auch nicht ein Lüffigen Wehen durfte? War es nicht Barmherzigkeit / daß / da es an zweyen Orten zugleich eingeschlagen / GOTT nach seiner Allmacht das eine Feuer so lange zurücke gehalten / bis das erste wieder gelöscht? War es nicht Barmherzigkeit / daß ein Stall mitten zwischen Häusern / Scheunen und andern Gebäuden / unbeschadet derselben mußte heraus brennen? Mußte hier nicht jedermann mit Jacob bekennen: **Ach Herr / wir sind zu gering aller Barmherzigkeit und Treu / die du an deinen Knechten gethan hast / 1. B. Mos. XXXII, 10.** Wie viele Stunden auf Gassen und Straßen mit aufgehobenen Händen / und preiseten göttliche Barmherzigkeit. Ruffte nicht ieglicher seinem Nächsten zu: **GOTT sey tausendmal gedancket / der das große Unglück von unser armen Stadt so gnädig abgewendet hat.** Aber ach! schiene es doch / als wenn es GOTT gereuet / daß Er an seine Barmherzigkeit gedacht; kaum waren andert halb Stunden verfloßen / da ein ander Zorn-Feuer in der Haupt-Strasse aufgieng / welches auch so überhand nahm / daß es nun schiene / als habe GOTT vergessen gnädig zu seyn / und seine Barmherzigkeit für Zorn verschlossen / **Ps. LXXVII, 10.** Aber auch hier hiesse es: **Wenn Trübsal da ist / mitten im Zorn denckest du der Barmherzigkeit; auch hier sprach GOTT gleichsam / wie dorten bey Job XXXVIII, II.** Bis hieher solt du gehen / hie sollen sich legen deine stolze Wellen (Flammen.)

Weiln denn nun GOTT der Herr im Zorn solche große Barmherzigkeit erwiesen / so erfordert es unsere Schuldigkeit / Ihn hierüber öffenlich zu preisen / wie denn dieses auch voriezo unsere Absicht seyn soll / zumahln wir in dem heutigen Fest-Evangelio den Priester Zachariam auch in solcher lebendigen Erkenntniß der Barmherzigkeit antreffen. Wir
des

demüthigen uns zu dem Ende im Vertrauen auf diese Barmherzigkeit vor dem Vater aller Gnaden und Barmherzigkeit / ersuchen Ihn um den Beystand des Heil. Geistes durch Gesang und Gebeth.

TEXT.

Luc. I, 57 - 80.

Wnd Elisabeth kam ihre Zeit / daß sie gebähren solte / und sie gebahr einen Sohn. Und ihre Nachbarn und Gefreundten höreten / daß der HErr grosse Barmherzigkeit an ihr gethan hatte / und freueten sich mit ihr. Und es begab sich am achten Tage kamen sie zu beschneiden das Kindlein / und hießen ihn nach seinem Vater Zacharias. Aber seine Mutter antwortete und sprach: Mit nichten / sondern er soll Johannes heißen. Und sie sprachen: Ist doch niemand in deiner Freundschaft / der also heiße. Und sie winkten seinem Vater wie er ihn wolte heißen lassen; und er forderte ein Täfflein / schrieb und sprach: Er heiße Johannes. Und sie verwunderten sich alle. Und als bald ward sein Mund und seine Zunge aufgethan / und redete / und lobete Gott. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn / und diese Geschicht ward alles ruckbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürge. Und alle / die es höreten / nahmen es zu Herzen / und sprachen: Was meynest du / will aus dem Kindlein werden? Denn die Hand des HErrn war mit ihm. Und sein Vater Zacharias ward des H. Geistes voll / weißagete und sprach: Gelobet sey der HErr / der Gott Israhel / denn Er hat besucht und erlöset sein Volk. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils in dem Hause seines Dieners Davids. Als Er vor Zeiten geredt hat durch den Mund seiner heiligen Propheten. Daß Er uns errettet von unsern Feinden / und von der Hand aller / die uns hassen. Und die Barmherzigkeit erzeugete unsern Vätern / und gedächte an seinen heiligen Bund / und an den Eyd / den Er geschworen hat

hat unserm Vater Abraham / uns zu geben. Daß wir
erlöset aus der Hand unserer Feinde / ihm dieneten ohne
Furcht unser Lebelang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit /
die Ihm gefällig ist. Und du Kindlein wirst ein Prophet
des Höchsten heißen / du wirst vor dem HErrn hergehen /
daß du seinen Weg bereitest / und Erkänntnis des Heils
gebest seinem Volcke / die da ist in Vergebung ihrer Sün-
den. Durch die hergliche Barmherzigkeit unsers Got-
tes / durch welche uns besuchet hat der Auffgang aus der
Höhe. Auf daß Er erscheine denen / die da sitzen im Fin-
sternis und Schatten des Todes / und richte unsere Füße
auf den Weg des Friedens. Und das Kindlein wuchs /
und ward starck im Geist / und war in der Wüsten / biß daß
er solte herfür treten für das Volck Israel.

EXORDIVM.

In recht schrecklich und entsetzliches Feuer muß es gewesen seyn /
Andächtige und Geliebte / welches dorten Gott der HErr dem
Propheten Amos in einem Gesichte zeigte / wie er solches selbst
in seiner Weissagung c. VII. 4. 5. 6. mit diesen Worten
aufgezeichnet hinterlassen hat: Der HErr HErr zeigte mir ein Gesich-
te / und siehe / der HErr HErr rief dem Feuer / damit zu straffen /
das solte eine grosse Tieffe verzehren / und fraß schon ein Theil
dahin. Da sprach ich: Ach HErr / HErr / laß abe / wer will Ja-
cob wieder aufhelfen / denn er ist ja geringe / da reuete den HErrn
das auch / und der HErr HErr sprach: Es soll auch nicht gesche-
hen. Ordnung zu halten / bemerkten wir bey diesem Feuer Gesichte

I. Die Anzeige: Der HErr HErr zeigte mir ein Gesich-
te. Amos beziehet sich hier auf den grossen Gott / den Schöpffer Him-
mels und der Erden / nennet Ihn in diesen Worten allein 9. mahl den
HErrn / und 4. mahl den HErrn HErrn. Man siehet so gleich / in
was vor heiliger Ehr- Furcht der Mann Gottes müsse gestanden seyn /
als ihme dieses Gesichte gezeiget / und wie sich die Herrlichkeit dieses HErrn
HErrn in seiner Seele müsse verkläret haben. Ach daß sich dieser gros-
se Nahme HErr HErr in aller Menschen / sonderlich aller Lehrer und
Prediger / Herzen spiegeln möchte mit aufgedecktem Angesichte / und sie
ver-

verkläret würden in dasselbige Bilde von einer Klarheit zu der andern /
 als vom Geiste des HErrn / 2. Cor. III, 18. was würde dieses vor eine
 heilige Furcht und Ehrerbietigkeit erwecken? wie würden wir mit Mose
 unser Angesicht verhüllen / und uns fürchten Gott anzuschauen / 2. B.
 Mos. III, 6. Es war der HErr HErr / der die Wolcken lehret / wo
 hin Er will, dem Platz Regen seinen Lauff ausheilet / und den
 Weg / dem Blitzen und Donner / Hiob. XXXVIII, 25. der dem ruffet /
 das nichts ist / daß es sey / Röm. IV, 17. von welchem / durch welchen /
 und in welchem alle Dinge sind / c. XI, 36. von dem alle Welt bekenn
 en muß: Gott / wie dein Name ist / so ist auch dein Ruhm / bis an
 der Welt Ende / Ps. XLVIII, 11. Der HErr HErr Zebaoth / der das
 Verderben kommen läset / Es. X, 23. Dieser HErr HErr pfeget es
 nun so zu halten / Er thut nichts / Er offenbahret denn sein Geheim
 niß denen Propheten / Amos. III, 7. Denn das Geheimniß des HErrn
 ist unter denen / die Ihn fürchten / spricht David Ps. XXV, 14. Und
 dieses thut Er nicht nur einem grossen Abraham. Wie kan ich Abra
 ham verbergen / was ich thue / 1. B. Mos. XVIII, 17. Sondern auch
 wohl einem Küh-Hirten / wie hier dem Amos / die oft am geschicktesten
 sind / die Geheimnisse des HErrn zu fassen / worüber Christus auch
 den Himmlischen Vater gepriesen: Ich preise dich / Vater / und
 HErr Zimmels und der Erden / daß du solches den Weisen und
 Klugen verborgen hast / und hast es den Unmündigen offenbah
 ret. Matth. XI, 25. Diese Offenbahrung Gottes geschah ordentlich
 durch Gesichte oder Träume. Ist jemand unter euch ein Prophet des
 HErrn / dem will ich mich kund machen in einem Gesichte / oder will
 mit ihm reden in einem Traum / saget Göttliche Majestät selbst 4. B.
 Mos. XII, 6. wiewohl wir heutiges Tages an Gesetz und Zeugnis /
 Es. VIII, 20. Mosen und die Propheten / Luc. XVI, 29. gewiesen sind /
 an diesen haben wir ein festeres Prophetisches Wort / und ihr thut wohl /
 daß ihr drauff achtet / als auf ein Licht / das da scheint in einem dunkeln
 Orth / bis der Tag anbreche / und der Morgenstern aufgehe in euren Heu
 gen / 2. Petr. I, 19. Was war es aber / das der HErr dem Propheten
 Amos zeigte? Es war ein Gesichte / dahero wurden auch die Prophe
 ten Seher genennet / 1. Sam. IX, 1. Diese Gesichte waren nun so be
 wand / daß sie oftmahls die Sache selbst gar lebendig und überzeu
 gend vorstellten / wie hier dem Amos geschah / bisweilen aber war es
 verborgen und versiegelt / Dan. XII, 9. Wann heutiges Tages
 Der

dergleichen vorgegeben werden / bleibet man billich bey der Regel des heiligen Apostels Pauli: Prüfet alles / das gute behaltet / 1. Thes. V, 21. Ich zweiffle nicht / Geliebte in dem HERN / es wird einjedweder bey Anhörung dieser Vorstellung Verlangen haben nach

II. Dem Gesichte selbst. Der Text zeigt uns solches gar deutlich an / wenn es heisset: Und siehe / der HERR HERR rieß dem Feuer / damit zu straffen etc. Feuer und Wasser sind die unbarmherzigsten Elementa, Dahero auch die Alten zu sagen pflegen: sie sind gute Knechte / aber böse Herren. Hier wurde dem Propheten gezeiget a) ein Feuer: Der HERR HERR rieß dem Feuer. Diß Wort bedeutet bisweilen in heiliger Schrift ein eigentlich natürliches Feuer: Siehe / ein klein Feuer / welch einen Wald zündet es an / Jac. III, 5. es bedeutet GOTT den HERN selbst / 5. B. Mos. IV, 24. der ein verzehrend Feuer genennet wird / Ebr. XII, 29. sonderlich aber der heilige Geist und dessen Gaben / Luc. III, 16. 1. Cor. III, 13. 15. Apostelg. II, 3. oft auch das göttliche Wort / Jer. XXIII, 29. Uneigentlich bedeutet es Tantz / Streit und Uneinigkeit: Ich bin kommen / daß ich ein Feuer anzünde / saget Christus Luc. XII, 43. Es wird auch genommen für Creutz / Trübsal / Anfechtung etc. Ps. LXVI, 12. Besonders aber wird offtmahls Krieg damit angedeutet: Feuer ist aus Hesbon gefahren / eine Flamme von der Stadt Sihon, die hat gefressen Ar der Moabiter, und die Bürger der Höhe Arnon. Diese letztere Bedeutung findet hier Statt. Weilm aber Krieg gemeinlich auch mit sengen und brennen geführet wird / so nehmen wir es hier nicht allein von dem Kriegs-Feuer / sondern auch von einem natürlichen Feuer; Zumahlen aus der Historie bekandt / daß Tiglat Pileser, der König zu Asyrien, wohin der Prophet siehet / nicht nur die beyden Stämme Ruben und Gad und den halben Stamm Manasse ins Gefängniß geführet / 1. Chron. V, 26. sondern auch durchs Feuer grossen Schaden gethan. Dieses Feuer ruffet nun der HERR HERR: Und siehe / der HERR HERR rieß dem Feuer. Die Feinde solten nicht sagen / wie dorten Asur Es. X, 13. Ich habe es durch meiner Hände Krafft ausgerichtet / und durch meine Weisheit. Sondern der HERR HERR habe dem Feuer geruffen. Wer darff denn sagen / daß solches ohne des HERN Befehl geschehen sey? Klagl. Jer. III, 37. Hierbey mercken wir noch dieses / daß GOTT eigendlich nicht ruffet. Sondern / wann er dasienige / was in seinem unwandelbahren Rath beschloffen / nunmehr exquiret / so heisset es:

es: Er ruffet. So ist demnach **GOTT** / der **Licht** und **Finsterniß** **Schaffer** / **Es. XLV, 7.** Ist auch ein Unglück in der Stadt / das der **GOTT** nicht gemacht hat? **Amos. III.** O ein schreckliches Feuer / weil es **GOTT** ruffet / und dieses so viel mehr / Er ruffet es / damit zu straffen / es solte ein Zorn-Feuer seyn / dadurch **GOTT** seinen Zorn vom Himmel wollte offenbahren / **Röm. I.** So ist es: Wenn die Straffe kommen soll / so toben die Winde / und richten den Zorn aus des / der sie geschaffen hat: Feuer / Hagel / Hunger / Todt / solches alles ist zur Rache geschaffen? die wilden Thiere / Scorpion / Schlangen und Schwerdt sind auch zur Rache geschaffen / zu verderben die Gottlosen; mit Freuden thun sie seinen Befehl / und sind bereit / wo Er ihrer bedarff auf Erden / und wenn das Gründlein kömmt / lassen sie nicht ab / **Syr. XL, 34-37.** Wann **GOTT** ruffet / antworten sie: **Hie sind wir / Hiob XXXVIII, 35.** daher heisset auch der Donner **GOTTES** Stimme / **Ps. XXIX, 3.** Wer sollte dich nun nicht fürchten / du König der Heyden / mögen wir wohl sagen mit **Jeremia cap. X, 7.** Anbey aber uns schämen lernen / daß / da alle Creaturen so willig sind / die Befehle des **HERRN** auszurichten / die Menschen hingegen so verdroffen sind. **GOTT** mache uns fertig zu thun seinen Willen / **Hebr. XIII.** daß wir bey aller Gelegenheit mit **Samuel** sagen: **Siehe / hie bin ich / du hast mir geruffen / 1. Sam. III, 5.** rede / **HERR** / denn dein Knecht höret / **v. 9.** Nicht nur aber solte es seyn ein Zorn-Feuer / sondern auch ein verzehrend Feuer. Denn es solte eine grosse Tieffe verzehren / und fraß schon einen Theil dahin. Das **Israclitische** Volk stand zu der Zeit in der besten Blüthe. Die Sünden hingegen waren als ein Dunst gen Himmel gestiegen / und hatten ein schreckliches Zorn-Feuer angezündet / das solte **Israel** verzehren. Der Anfang war gemacht / **Ruben / Gad** und der halbe Stamm **Manasse** waren von dem König zu **Afhyrien** bereits in die Gefängniß geführt worden / wie oben aus **1. Chron. V, 26.** erwehnet / das hieß: **Es fraß schon ein Theil dahin.** Dabey solte es nicht bleiben / sondern es solte eine grosse Tieffe verzehren. Es schiene / als wollte **GOTT** den **Baras** mit seinem Volcke machen. Nicht mein Volk solte es heissen / **Hos. II, 10.** wie es denn auch dahin kam / daß endlichen / bey nicht erfolgter Busse / nicht allein die **10. Stämme** **Israel** gefänglich weggeführt wurden / sondern eben der gleichen Feuer betraf auch das Volk **Juda** / daß durch **Nebucadnezar** alles verheeret und verzehret / die Stadt **Jerusalem** nebst dem schönen Tempel verbrannt worden / darüber die **Juden** so empfindlich seuffteten:

Das Haus unserer Heiligkeit und Herrlichkeit / darinnen dich unsere Väter gelobet haben / ist mit Feuer verbrannt / Es. LXIX, 12. So gehet es / wo man nicht glauben will / daß GOTT ein verzehrend Feuer / Hebr. XII, 29. wo man sich nicht vor seinem Zorn fürchten will / Ps. XC, 12. so schicket GOTT Krieges-Feuer. Er sendet Hagel / Blitz / Donner / daß Städte und Länder verzehret / jämmerlich verheeret / und in die Asche geleyet werden. Zum Zeugniss: Er sey nicht ein GOTT / dem gottlos Wesen gefalle / wer Böses thue / bleibe nicht für ihm / Ps. V, 5. Man kan leichtlich erachten / wie dem Propheten / bey diesem so schrecklichen Feuer-Gesichte / müsse zu Muthe gewesen seyn / er entdecket es in den angeführten Worten selbst: Da sprach ich: Ach Herr / Herr / laß abe / wer will Jacob wieder aufhelfen zc. Und dieses zeigt uns nun auch

III. Das Verhalten / nemlich zu Abwendung des grossen Unglücks leget Er eine Fürbitte bey GOTT ein. Die Sache deutlicher zu fassen / sehen wir a) die Vorbitte. T. Da sprach ich. Würdiget GOTT die Seimigen / ihnen seine Gerichte zu offenbahren / so ist Ihme auch nicht zuwider / wann Sie sich deshalb mit Ihme ins Gespräch einlassen. Wann GOTT die Städte Sodom und Gomorra mit Feuer vom Himmel verderben will / so offenbahret Er es nicht allein dem frommen Abraham / sondern Er mag es auch wohl leiden / daß Er mit Ihme deswegen redet / und eine Vorbitte einleget. 1. B. Mos. XVIII. Dieses ist ein grosses vor Kinder Gottes. So macht es Amos: Da sprach ich. Was spricht Er denn mit GOTT? Ach Herr / Herr! Wann Jonas mit seinen Gefährten in Noth geräth / da schrie ein ieder zu seinem GOTT / Jon. I, 5. Hier hieß es auch:

Recht grosse Noth uns stößet an
 Von Krieg (wir sagen: Feuer) und Ungemach:
 Daraus uns niemand helfen kan/
 Dann du / drum führ die Sach /
 Deinen Vater bitt / daß Er ja nicht
 Im Zorn mit uns wolle fahren.

Und:

Drum wir allein /
 Im Nahmen dein /
 Zu deinem Vater schreyen:

Ach

Ach HERR / Herr! oder wie es bey dem Daniel zu lesen: Ach Herr /
höre / ach Herr / sey gnädig / ach Herr / mercke auf und thue es /
und verzeuch nicht um dein selbst willen / mein GOTT! c. IX, 19. Die-
ses Ach hohlet Amos mit David aus der Tieffe seines Herzens: Aus
der Tieffe ruffe ich / Herr / zu dir! saget er gleichsam aus dem CXXX.
Psalm / v. 1. Er schicket es aber nicht zu einem unbekandten Gott mit
Denen Atheniern / Apostelg. XVII, 23. sondern zu dem Herrn Herrn /
von dem alle Hülffe kömmt / Ps. CXXI, 1. der aber überschwenglich mehr
thun kan / über alles / was wir bitten oder verstehen / nach der Krafft /
die da in uns würcket / Ephes. III, 20. bey dem kein Ding unmöglich /
Luc. I. Denn

Das ist eben unser Trost allein /
Daß wir zusammen ins gemein
Dich anruffen / o getreuer Gott!
Um Rettung aus der Angst und Noth:

Laß abe / so bethete Amos. Das sey ferne von dir / der du aller Welt
Richter bist / du wirst so nicht richten / so sagte Abraham 1. Mos. XVII, 25.

Der möchten etwa Leben seyn /
Die thäten nach dem Willen dein /
Um derent willen schöne /
Und nicht nach Sünden lohne!

Laß abe! Das Feuer / so einige Stämme aufgefressen / glimmete noch
in der Asche / und nun wolte Gott das Garaus machen. Diß gieng
dem Propheten zu Herzen / das stieße ein Ach nach dem andern heraus.
Dies bewog ihn / dem erzörnten Vater in die Ruthe zu fallen: Lieber
Vater / laß abe! Und ach! wie nahe legt er es Gott ans Herz: Wer
will Jacob wieder aufrichten / denn er ist ja geringe? Oder wie es
auch sonst gegeben werden kan: Wie will Jacob wieder aufstehen
denn er ist ja klein? Oder wie es Es. I, 9. ausgesprochen wird: wenn
uns der HERR Zebaoth nicht ein weniges ließe überbleiben / so wären
wir wie Sodom / und gleichwie Gomorrha. Durch die vielen schweren
Gerichte / welche Jacob betroffen / war er ziemlich herunter kommen /
gering und klein worden. Dieses stellet Amos Gott dem Herrn be-
weglich vor / sein Herz zu brechen / daß Er sich über Jacob erbarmen
muß / Jer. XXXI, 20. Laß abe / Herr / rieß er / laß abe! wer will Ja-
cob

cob wieder aufrichten / denn er ist ja geringe? Fast wie es auch dorten
 David machte: Laß ab von mir / daß ich mich erquickē, ehe denn ich hin-
 fahre / und nicht mehr hier sey: wende deine Plage von mir / denn ich bin
 verschmachtet von der Straffe deiner Hand / Ps. XXXIX, 14. Und aber
 mah! Tröste uns / GOTT / unser Heyland / und laß ab von deiner Un-
 gnade über uns! Ps. LXXXV, 5. Wie nun das Gebeth des Gerechten
 viel vermag / wenn es ernstlich geschiehet / Jac. V, 16. es dringet durch die
 Wolcken / und läset nicht ab / bis der Höchste drein siehet / Syr. XXXV, 21.
 So hatte Amos hier auch die Gnade von GOTT. T. Da reuete den
 Herrn das auch / und der Herr Herr sprach: Es soll auch nicht
 geschehen. Und das war die b) Erhörung. Denn es reuete den
 Herrn. Wie stimmt das überein mit dem / was Samuel sagt: GOTT
 ist nicht wie ein Mensch / daß ihn etwas gereuen solte? 1. Sam.
 XV, 29. Denn bey ihm ist keine Veränderung / Jac. I, 17. Er bleibt /
 wie Er ist / Ps. CII, 28. Allein eines hebet das andere nicht auf. Bey
 Menschen entsteht die Reue / wann sie etwas entweder aus Unwissenheit
 oder Unvorsichtigkeit gethan / daraus folget eine Bekümmerniß oder
 innerliche Betrübniß / zumahln wo man gewahr wird / daß auf unser
 Thun Schande oder Schade folget. So reuet GOTT freylich nichts /
 weiln Ihme alle seine Wercke bewusst sind von der Welt her / Apostelg.
 XV, 18. so ist auch alles / was GOTT ordnet / löblich und herrlich /
 Psalm CXI. und bleibt GOTT dennoch gerecht / wenn Er gleich gerich-
 tet wird / Ps. LI. Dahero reuet GOTT nichts / wie es einen Men-
 schen zu reuen pfeleget. Das will nun Samuel c. 1. Diesem ungeachtet
 sagt hier Amos gar recht: Da reuete den Herrn das auch. Neme-
 lichen / wann der liebe GOTT seine Wohlthaten in Straffen / oder die
 Straffen in Wohlthaten verkehret / so heisset es: Es gereuet GOTT.
 So gereuete es Ihn / daß Er Menschen gemacht. 1. B. Mos. VI, 6. So
 stehet von Ninive: Da aber GOTT sahe ihre Wercke / daß sie sich be-
 kehreten von ihrem bösen Wege / reuete Ihn des Übels / das Er ge-
 redt hatte ihnen zu thun / und thats nicht / Jon. III, 10. In solcher Reue
 spricht nun GOTT: Ich wil nicht mehr thun / 1. B. Mos. VIII, 22. Es
 soll mich reuen das Unglück / das ich ihm gedachte zu thun / Jer. XVIII,
 7. 8. Oder wie hier im Text stehet: Es soll nicht geschehen. Kinder
 Gottes nehmen auch nach dem Exempel ihres himlischen Vaters gerne der-
 gleichen Sinn an / sowohl wann sie sich an GOTT versündigt / da entsteht
 auch aus der göttlichen Traurigkeit eine Reue zur Seeligkeit / die niemant-
 dem

den gereuet / 2. Cor. VII, 10. daß sie mit dem verlohrenen Sohne in sich schlagen und sagen: Vater / ich habe gesündigt! Luc. XV. Als auch / wann sie oftmahls vom Zorn übereilet / oder aus Unwissenheit wider den Nächsten etwas vorgenommen / so entstehet die Reue / daß es heißet: Es soll nicht geschehen: Sie lassen die Sonne nicht über ihren Zorn untergehen / Eph. IV, 26. sind willfärtig ihrem Widersacher bald / Matth. V, 25. Wo nun eine solche Reue vor Gott gebracht wird / da reuet es Gott auch / daß Er nicht thun will nach seinem grimmigen Zorn / noch sich kehren will / Ephraim gar zu verderben / Hof. XI, 9. Es soll auch nicht geschehen.

APPLICATIO ET TRANSITUS AD
PROPOSITIONEM.

S Liebte in dem HErrn! Was uns Gott am verwichnen 20. Junii vor ein entsetzliches Feuer-Gesichte vorgestellt / ist uns allen noch im frischen Andencken. Gott rieß dem Feuer / das mit zu straffen. Die ganze Stadt / ja das ganze Land war durch den Blis mit Feuer bedeket. Und ein entsetzlicher Donner Schlag machte unsere arme Stadt zu einem Theatro, auf welchem binnen anderthalber Stunden zwey Feuer-Gesichte gezeigt wurden. Ein Feuer / das Tieffen verzehren sollte. Und fraß schon ein Theil dahin. Sechs Häuser waren bereits in die Asche gelegt. Was sollten wir hier thun? Die Gluth stieg aufwärts zu Gott / und foderte Rache / und wir schickten ein Ach nach dem andern mit Amos gen Himmel: Ach HErr / straff uns nicht in deinem Zorn / und züchtige uns nicht in deinem Grimm! Psalm VI, 1. Ach HErr / höre! Ach HErr / sey gnädig! Ach HErr / mercke auf und thue es! Ach HErr / verzeuch nicht! Gerechtigkeit und Würdigkeit konten wir Gott nicht vorlegen. Jammer und Elend mußte Gott bewegen: Wer will Eisenberg wieder aufheffen / es ist ja geringe! Siehe an unsern Jammer und Elend / und vergieb uns alle unsere Sünde! Ps. XXV, 18. So viel Funcken / so viel Seuffzer und Thränen stiegen auf zu Gott. Da hieß es. Ich habe ihr Geschrey gehört / 2. B. Mos. III, 7. 9. Das Seuffzen war ihm nicht verborgen / Ps. VII. Drum gedachte Gott an das Erretzen / Luc. XVIII, 8. Es reuete den HErrn. Hier geschähe der Macht-Spruch: Es soll auch nicht geschehen. Bis hieher solt du gehen / hier sollen sich legen deine stolze Wellen / (Gluthen) Hiob XXXVIII, 11. Und eben dieses Feuer-Gesichte veranlasset mich auch / Ew. Christlichen Liebe

anichts aus dem Evangelio nichts als Feuer vorzustellen / da ich sonst gar andere Materien würde vorgestellet haben. Und weisn uns das Zorn-Feuer noch immer vor den Augen schwebet / so erwegen wir:

PROPOSITIO.

Das durch den Donner angezündete
Zorn-Feuer.

- I. Wie es aufgangen.
- II. Wie es gelöschtet.
- III. Wie wir uns dabey zu verhalten.

Du aber /

VOTUM.

O grosser GOTT von Treu / weil für dir niemand gilt /
Als dein Sohn JESUS CHRIST / der deinen Zorn gestillt /
So sieh' doch an die Wunden sein /
Seine Marter / Angst und schwere Pein /
Um seinet willen schone /
Uns nicht nach Sünden lohne. Amen!

TRACTATIO.

Sieher! höret / wie sein Donner zörner. Mit diesen Worten / Andächtige und Geliebte in dem Herrn / suchte ehemahls Elishu / bey entstandenen Donner-Wetter / den frommen Hiob zu schrecken / wie zu lesen Hiob XXXVII, 2. Und ich muß Euch / bey gleicher Begebenheit / auch also anreden: Lieber! höret / wie sein Donner zörner. Denn siehe / GOTT donnerte ja verwichenen Montag und Dienstag mit seinem Donner greulich. v. 5. Ein Blitz nach dem andern bedeckte unsere Stadt / und GOTT selbst zündete durch einen Donners Beil ein entsetzliches Zorn-Feuer an. Da uns nun der Anall noch immer in die Ohren schallet / der Blitz die Augen blendet / und das Herz bebend machet / so finde nöthig Ew. Christl. Liebe aus dem Evangelio vorzustellen:

Das

Das durch den Donner angezündete Zorn- Feuer. Und zwar

I. Wie solches Feuer aufgangen. Dieses recht zu fassen / werden folgende 3. Umstände zu überlegen nöthig seyn: A.) durch wen? B.) warum? und C.) worzu solches Feuer aufgangen?

A. Durch wen ist nun dieses Zorn-Feuer aufgangen? Wir antworten kurz: Durch **GOTT** / der hat es durch den Donner angezündet. Der **HERR HERR** rieß dem Feuer. **Amos VII.** Die Veranlassung zu dieser Betrachtung finden wir im Evangelio / wann gleich im Anfange desselben gelesen wird: Und **Elisabeth** kam ihre Zeit / daß sie gebären solte. Wer bedencket / daß der heilige Geist selbstem bemercket / wie Elisabeth unfruchtbar gewesen / beyde aber wohl betaget / **Luc. I, 7.** **GOTT** selbst durch den Engel die Empfängniß **Johannis** ankündigen lassen / **v. 13.** Dahero **Zacharias** dieses nicht glaubend ein Zeichen foderte / **v. 18, 19, 20.** darüber er verstummen mußte / **v. 20.** Diese Geschichte auch der Engel der Mutter **GOTTES Marien** / zu bestärcken / daß bey **GOTT** kein Ding unmöglich / vorhielte **v. 36.** **Maria** sich deshalb aufmachte und **Elisabeth** heimsuchte / in dieser Sache Erfahrung einzuhohlen / **v. 39.** der wird leicht sagen müssen: Das hat **GOTT** gethan. Sind Kinder insgemein eine Gabe des **HERRN** / und Leibes-Frucht ist ein Geschenk / wie **David Ps. CXVII, 4.** redet; so müssen wir wohl mit **Hiob** bekennen: Deine Hände haben mich gearbeitet / und gemacht alles / was ich um und um bin / und versenckest mich so gar. Gedachte doch / daß du mich aus Leimen gemacht hast / --- hast du mich nicht wie Milch gemolcken / und wie Käse lassen gerinnen? Du hast mir Haut und Fleisch angezogen / mit Beinen und Aldern hast du mich zusammen gefüget. Leben und Wolthat hast du an mir gethan / und dein Aufsehen bewahret meinen Odem. **c. X, 8-12.** Dis führete **Jacob** seiner ungeduldigen **Diabel** beweglich zu Gemüthe / als sie zu ihm sprach: Schaffe mir Kinder / wo nicht / so sterbe ich / wann er ihr antwortete: bin ich doch nicht **GOTT** / der dir deines Leibes Frucht nicht geben will / **1. B. Mos. XXX, 1. 2.** Um so vielmehr ist es von der **Elisabeth** Schwangerschaft zu glauben / welches nicht nur **Zacharias** und **Elisabeth** erkannten / und darüber den **HERRN** lobten / **Luc. I, 6. 19.** Sondern auch die **Nachbarn** und **Gefreunde** / denn sie höreten: Daß der **HERR** grosse **Barmherzigkeit** an ihr gethan hatte. **v. 58.** Jedermann mußte hier

hier sagen: Das hat Gott gethan. Ach! daß alle Eltern / welchen Gott Kinder gegeben / dieses bedächten / wie würde das ein Trief in ihren Gewissen seyn / solche Gaben Gottes sorgfältig zu verwahren / und sie zu erziehen in der Zucht und Vermahnung zum Herrn / Eph. VI, 4. Gleiche Bewandniß hat es auch mit unserm Zorn-Feuer gehabt / Gott hat es angezündet / es ist weder durch Verwarlosung / noch auch durch boshaftiges Anlegen aufgangen / Nein / das können wir nicht sagen. Gott hat es / und zwar durch den Donner vom Himmel / angezündet. Die Heyden mögen in ihrer Blindheit den Donner dem Vulcano zuschreiben / und wie er selbigen / wann er ihn zubereitet / dem Jovi übergeben müsse / wir wissen es besser. Wir können aber auch kein bloßes Natur-Werck daraus machen / wie einige vorgeben wollen / man könne durch eine sonderbare Wissenschaft und verborgene Kunst ein großes Donnern / und erschrecklich Gewitter erwecken / davon Arhanasius Kircherus de Magnete, und Borellus in seinen Observationibus zu lesen. Noch weniger / mit andern es gar dem Teuffel zuschreiben. Der Donner / so dieses Zorn-Feuer angezündet / rührte ganz gewiß von Gott her / von dem / dem alles muß zu Geboth und Dienste stehen / Feuer / Hagel / Dampff &c. Ps. CXLVIII, 8. Dessen Zorn / Feuer / Hagel / Hunger / Todt ausrichten müssen / Cyr. XLVIII. Der Natur gebrauchet sich zwar Gott / aber Er überläßet ihr die Regierung nicht. War es nicht der schreckliche Gott / der Sodom und Gomorrha mit Feuer bedeckte? 1. B. Mos. XIX. Wer ließ Feuer und Schwefel über Egypten regnen / als Gott? 2. B. Mos. IX. Ging nicht Rauch und Dampff / Donner und Wetter vor Ihm her / da Er sich auf Sinai offenbahrte? 2. B. Mos. XX. Kanst du den Donner in den Wolcken hoch führen? Kanst du die Blitzen auslassen / daß sie hinfahren und sprechen: Sie sind wir? So fraget der donnernde Gott selber den Hiob / c. XXXVIII, 34, 35. Wusten wir bey dem angezündeten Zorn-Feuer nicht gestehen: Der Herr donnert / der Herr läßt seinen Donner aus mit Blitzen / Psalm XVIII. Zu beklagen ist es vielmehr / daß / unerachtet Gott donnert mit seinem Donner greulich / und thut grosse Dinge / so werden sie doch nicht erkannt. Hiob XXXVII, 5. Wenn Gott zürnet / sehens die Berge / und ihnen wird bange. Die Tieffe läßet sich hören / und hebt ihre Hände auf / zumahl / wenn die Pfeile mit Glantz daher fahren / und die Speere mit Blicken des Blitzes / Habac. IV. Beweget sich da nicht der Himmel? Ersittert da nicht die Erde? Und Menschen können oft

offt dadurch nicht betweget werden. Ist das nicht schrecklich! Dahero ist es auch kein Wunder/ wann Gott durch den Donner ein Feuer anzündet; und so kommen wir füglich zu der andern Frage:

B. Warum Gott dieses Feuer angezündet? Oben hieß es bey Amos: Damit zu straffen. Und das heutige Evangelium giebt uns zur Überzeugung unserer Gewissen gute Gelegenheit/ an die Sünden zu gedencen/ und derentwillen Gott ein solches Zorn-Feuer in unserer Stadt angezündet. Sünden sind die Dünste/ so aus dem bösen Herzen zu Gott aufsteigen und solches Zorn-Feuer verursacht. Sünden sind der Schwefel/ so dieses Feuer angezündet. Es ist ein Geschrey zu Eisenberg/ das ist groß/ und ihre Sünden sind fast schwer. Darum will ich hinab fahren/ und sehen/ ob sie alles gethan haben nach dem Geschrey/ das vor mich kommen ist/ oder obs nicht also sey/ daß ich wisse. Hieße es hier/ wie ehemahls von Sodom und Gomorra/ als der Herr ein Feuer in ihnen anzünden wolte/ 1. B. Mos. XVIII, 20. 21. Nehmlichen a.) weils die 3. Haupt-Stände nicht gethan/ was ihres Amtes gewesen. Der Geistliche: Von Zacharia stehet v. 8. Daß er Priester-Amts gepfleget vor Gott/ zur Zeit seiner Ordnung/ und räucherns halber in den Tempel gangen/ v. 9. Dieser that sein Amt redlich. Weil er aber dem Englischen Gesichte/ und dessen Ankündigung nicht glaubte/ wurde er mit Stummheit gestraffet. v. 20. Ach daß uns/ die wir bey hiesiger Stadt zu Priestern geordnet/ unser Gewissen nicht überzeugen müste/ daß wir Priester-Amts nicht so gepfleget/ wie es wohl seyn sollen! Hier nun sind wir nachlässig gewesen/ im Lehren/ im straffen/ vermahren/ warnen und trösten/ worzu uns doch die Heil. Schrift anweist/ und sehr nützlich darzu ist/ 2. Tim. III, 16. Du Menschenkind/ ich habe dich zu einem Wächter gesetzt über das Haus Israel/ wenn du etwas aus meinem Munde hörest/ daß du sie von meinerwegen warnen sollt. Wenn ich nun zu dem Gottlosen sage/ du Gottloser mußt des Todes sterben/ und du sagest ihm solches nicht/ daß sich der Gottlose warnen lasse/ für seinem Wesen/ so wird wohl der Gottlose um seines gottlosen Wesens willen sterben/ aber sein Blut will ich von deiner Hand fordern/ so lautet die Göttliche Instruction an alle/ die des Priester-Amts im Hause Gottes pflegen sollen/ Ezech. XXXIII, 7. 8. Die da sündigen/ die straffe vor allen/ auf daß sich auch die andern fürchten/ schreibt Paulus 1. Timoth. V, 20. Haben wir diesem nachgelebet? oder sind wir

wir nicht auch stumme Zunde gewesen/ die nicht straffen können? *Es. LV, 20.* Wie haben wir mit Zacharia das Räuchern verrichtet? Haben wir wohl recht herzlich um Abwendung aller wohlverdienten Straffen gebetet?

**Behüt für Krieg und theurer Zeit/
Für Seuchen/ Feur und großem Leid.**

Im Wellichen Stande/ wenn man auch da nicht thut/ was seines Amtes ist/ wann die übermachte Bosheit der Unterthanen entweder gar nicht/ oder doch nicht mit Nachdruck bestraffet wird. Wann aller Vorschub zu Uppigkeiten/ nur um zeitlichen Interesse willen/ gemacht wird; wenn Witben und Wäisen/ Fremdblindinge unterdrücket/ wann Gericht und Gerechtigkeit nicht gehandhabet wird/ da straffet **G**ott mit Feuer. Im Hausstande. Wann Eltern und Kinder/ Herrschafft und Gefinde/ Eheleuthe den Donner mehr/ als das Vater Unser im Munde führen/ wann sie einander Donner/ Blitz/ Hagel/ Wetter an den Hals fluchen/ was Wunder? wann **G**ott solche Wütsche höret/ und solche Leuthe damit straffet. Drum irret euch nicht/ **G**ott lästet sich nicht spotten/ *Gal. VI.* Darzu kömmt b.) Wenn man den öffentlichen **G**ottesdienst verachtet/ und den Sabbath entheiliget. Wenn Zacharias in dem Tempel des Priester-Amtes pfleget/ stehet die ganze Menge des Volcks hauffen/ und betet unter der Stunde des räucherens. So gehöret sichs: Lehrer und Zuhörer gehören zusammen in die Kirche. Wann Zacharias räuchert/ und das Volk betet/ so ist es **G**ott ein angenehmer Dienst. Hingegen wo man den öffentlichen **G**ottesdienst hindan setzet/ die Priester finden die Kirche leer/ sollen den leeren Stühlen predigen/ da hat **G**ott ein Mißfallen. Wird der Sabbath durch Sünde und verbotene Arbeit entheiliget/ straffet es **G**ott mit Feuer. Werdet ihr mich nicht hören/ daß ihr den Sabbath heiliget/ und keine Last traget durch die Thore zu Jerusalem ein am Sabbath-Tage/ so will ich ein Feuer unter ihren Thoren anstecken/ das die Häuser zu Jerusalem verzehren/ und nicht geleschet werden soll/ *Jer. XVII, 27.* Ohätte Jerusalem diesem Rath gefolget/ ihre Stadt und Tempel würden nicht seyn in die Asche geleyet worden! Hätten wir uns an Jerusalem bespiegelt/ **G**ott würde uns mit diesem Zorn-Feuer verschonet haben. Holz und Stroh ist auch zu diesem Feuer getragen worden c.) durch das entsetzliche

liche Fluchen und Lästern / welches / leyder! auch an diesem Orth von Alt und Jung gehöret wird; wie denn nicht unbekandt / daß wenig Tage vor diesem Zorn-Feuer eine gewisse Person auf öffentlicher Straß / am lichten Tage, Donner / Blitz / Hagel / Wetter / Sacrament ge- fluchet / daß man sich über die Göttliche Langmuth nicht genug verwun- dern kan / wie solcher Leute Wohnung verschonet bleiben können. Da das andere Geboth lautet: **GOTT** der **HER** wird den nicht unge- straffet lassen / der seinen Nahmen mißbraucher. O Mensch / ver- achte nicht den Reichthum Göttlicher Güte und Langmüthigkeit! weiß- st du nicht / daß dich **GOTTES** Güte zur Buße leitet? Ach **HER** / be- halte ihnen diese Sünde nicht! Und was soll ich sagen d.) von der Sünde wider das Sechste Geboth? Von Zacharia und Elisabeth rühmet der Geist **GOTTES**: Sie waren beyde fromm vor **GOTT** / und giengen in allen Geboten und Satzungen des **HERN** untadel- lich / Luc. I, 6. Paulus schreibt an die Hebr. c. XIII, 4. Die Zurer und Ehebrecher wird **GOTT** richten. Wo nun solche Sünden im Schwange gehen / da straffet **GOTT** mit Feuer / wie an Sodom i. B. Mos. IX. zu sehen; Da gehet es / wie **GOTT** Jer. VII, 8. klaget: Die Kinder lesen Holz / so zünden die Väter das Feuer an. v. 20. Darum spricht der **HER** **HER**: Siehe / mein Zorn und mein Grimm ist ausgeschüttet über diesen Orth / beyde über Menschen und über Vieh -- und soll anbrennen / daß niemand löschen möge. Ach **GOTT**! steure auch diesem Laster an diesem Orth. Lasset uns aber auch bey diesem Zorn-Feuer erwegen

C. Wozu solches Feuer aufgangen? Nämlich a.) daß wir uns vor diesem schrecklichen **GOTT** lernen fürchten. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn / und diß Geschicht ward alles ruckbar auf dem ganzen Jüdischen Gebürge / und alle / die es höreten / nahmens zu Herzen / stehet im Evangelio v. 67. 66. Donner und Blitz zeugen von **GOTTES** Berechtigkeit und Zorn / daß Er nicht sey ein **GOTT** / dem gottlos Wesen gefalle / wer böses thue / bleibe nicht für ihm / Ps. V. So ließ **GOTT** über Egypten donnern und hageln / daß das Feuer auf die Erden schoß / 2. B. Mos. IX, 24. deswegen sich Pharao fürchte und sprach: Ich habe dasmahl mich versündigt / der **HER** ist ge- recht / ich aber und mein Volk sind gottlose / v. 27. Es zeuget von seiner grossen Macht. Diß bemercket David / wann er Ps. XVIII, 7. 199. schreibt: Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolcken

mit Hagel und Blitzen / und der Herr donnerte im Himmel / und der Höchste ließ aus seinen Donner mit Hagel und Blitzen / und schrecket sie. Sie zeugen von seiner Weißheit / Güte und Barmherzigkeit / Ps. CIII, 10. Darum sollen wir uns fürchten für seinem Zorn / und nicht wider seine Gebothe thun. Dergleichen wiederfuhr uns auch durch das angezündete Zorn-Feuer: Es kam uns allen eine Furcht an / da binnen anderthalber Stunde an zweyen Orten die Flamen gen Himmel stiegen / die solten eine Tieffe verzehren / und frassen schon ein Theil dahin. Wo einer dem andern begegnete / war diß die Frage: Was meynest du / wil aus dem Feuer noch werden? Ach das Gott erbarm / die ganze Stadt gehet drauff! Diese Furcht ließ Gott nun deswegen über uns kommen / daß b.) wir ernstliche Buße thun möchten. Von Johanne stehet v. 16. Er wird der Kinder von Israel viele zu Gott ihrem Herrn bekehren. v. 76. Du wirst vor dem Herrn hergehen / daß du seinen Weg bereitest / wie es auch Johannes gethan / Matth. III. Luc. III. Joh. I, 23. Eben das suchte nun Gott auch mit diesem Zorn-Feuer. Absalon ließ dorten dem Joab sein Feld mit Feuer anzünden / weiln er sonst auf keine Art zu ihm zu bringen. 2. Sam. XIV, 30. Gott zündete unsere Stadt an / damit wir in wahrer Buße zu ihm kommen möchten. Und so erfolgte es auch bey vielen. Ach wie fielen wir auf unsere Knie / jung und alt wunden die Hände / huben selbe zu Gott im Himmel mit Daniel: Ach Herr / höre / ach Herr / sey gnädig! c. IX. Gott sey ewig Danck / das Feuer wurde gelöscht. Und so werden wir füglich zu dem andern Stück unserer Betrachtung geleitet / daß wir nun sehen:

II. Wie dieses Feuer gelöscht worden. Es siehet ein jedweder / daß hier gesehen wird auf die Mittel / auf welche Gott bey Löschung dieses Feuers gesehen habe. Die werden uns nun im Evangelio gezeigt:

A. Von Seiten Gottes. Was war denn das? a.) Gott gedachte an seine Barmherzigkeit, an seinen heiligen Bund / und an den Eyd / den Er geschworen hatte. v. 72, 73. Hiermit wird uns nun nach dem Hauptweck des Evangelii die Quelle unsers Heils geöffnet / woraus alles geflossen / was Maria in ihrem Magnificat / Zacharias in seinem Lobgesange / und Elisabeth voll des Heiligen Geistes so herrlich gerühmet / und den Herrn darüber gelobet haben / nehmlichen
die:

die göttliche Barmherzigkeit / welche sich anfänglich in dem göttlichen Wesen durch erbarinen beweget / in Verheißung unsern ersten Eltern übergangen / in dem Bund mit denen Vätern / und dem ihnen geschehenen Eyd überfließend worden / bis uns endlich durch diese herzliche Barmherzigkeit GOTTES besüchet hat der Aufgang aus der Höhe / v. 78. Denn da die Zeit erfüllet ward / sandte GOTT seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / und wir die Bindschafft empfangen / Gal. IV, 4. 5. Zum Zeugniß / daß die Freundlichkeit und Leuthseligkeit GOTTES unsers Heylandes nicht erschienen sey / um der Werke willen der Gerechtigkeit / die wir gethan hatten / sondern nach seiner Barmherzigkeit mache er uns selig / Tit. III, 4. 5. Denn aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben / und daselbe nicht aus euch / GOTTES Gabe ist es / nicht aus den Wercken / auf daß sich nicht iemand rühme / bezeuget Paulus Eph. II, 8. 9. Wer dieses gläubig überleget / der kan nicht anders / als dieses mit Christo in heilige Verwunderung zu ziehen: Also hat GOTT die Welt geliebet / daß Er seinen eingebornen Sohn gab / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / sondern das Ewige Leben haben 2c. Joh. III, 16. Sie ist aber recht vollkommen worden in dem Leyden und Tode Jesu Christi / denn darinne preiset eben GOTT seine Liebe gegen uns / daß Christus für uns gestorben ist / da wir noch Sünder waren / Röm. V. Wie nun GOTT diese Barmherzigkeit nicht nur an dem Jüdischen Volck / sondern auch an der gangen Welt erwiesen / so währet sie noch immer für und für bey denen / die ihn fürchten / v. 50. Denn GOTT / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine grosse Liebe / damit Er uns geliebet hat / da wir todt waren in den Sünden / hat uns samt Christo lebendig gemacht / (denn aus Gnaden seyd ihr selig worden /) und hat uns samt Ihm auferwecket / und samt Ihm ins Zimmlische Wesen gesetzt in Christo Jesu / Eph. II, 4. 5. 6. Sie erweist sich aber nicht nur in dem Geistlichen / sondern auch in dem Leiblichen / sonderlich rühmet sich die Barmherzigkeit wider das Gericht / Jac. II. Davon wir auch ein so herrliches Zeugniß bey dem angezündeten Zorn-Feuer erfahren. Mitten in der Bluth gedachte GOTT an seine Barmherzigkeit / und an den Bund / den Er in Christo Jesu mit uns aufgerichtet / und an den Eyd / den Er uns in der Heil-

Tauffe geschworen hatte. Diß mußte die Bluth löschen / sein Herz brach
 ihm / daß Er sich unser erbarmen mußte / Jer. XXXI. O wie ist die
 Barmherzigkeit des Herrn so groß! Cyr. XXVII. v. 28. Zum
 Preise Gottes müssen wir in die vorige Zeiten gehen / und die Zeugniß
 der göttlichen Barmherzigkeit / die Er an unserer Stadt erwiesen / auf-
 suchen. Es sind nun 112. Jahr verfloffen / da der große Brandt hier
 gewesen / so lange hat Gott nach seiner Barmherzigkeit diese Stadt be-
 hütet. Anno 1702. den 22. Juli. schlug das Wetter in hiesiges Rath-
 Haus und noch zwey andere Häuser / da es in dem einen Hause gezün-
 det / ist aber durch Gottes Gnade bald gelöscht worden. Dergleichen
 Anno 1711. den 21. Maji. Ingleichen Anno 1715. den 28. Juli in dem
 hiesigen großen Stein-Hause geschehen. Anderer zu geschweigen. So hat
 Gott an uns Barmherzigkeit erzeiget. In denen Historien finden wir
 bey solchen Ungewittern merckwürdige Geschichte. Marcia, eine Edle Rö-
 merin / ging schweren Leibes / der Donner rührte die Frucht in Mutter-Lei-
 be / sie aber bliebe beym Leben. Anno 1424. schlägt zu Breslau das Wet-
 ter mitten unter die Versammlung des ganzen Rathes und Rath-Haus /
 erschlägt einen Hund unter dem Tische / und verlezet unter so vielen
 Rathes-Personen nicht einen. Zu Spremberg in der Ober-Lausnitz
 schlug das Wetter Anno 1412. den 3. Maji. zugleich an fünf Orten ein-
 zündete an 3. Orten an; bald hierauf giebt es einen andern Schlag / der
 das alles wieder gelechet. vid. Dieter. in Sap. V. f. 506. Solche große
 Dinge thut Gott noch immer / wann Er mit seinem Donner greulich
 donnert / Job. XXXVII. 5. Hierzu kam β) das ausgerichtete Horn
 des Heyls in dem Hause seines Dieners Davids. v. 69. Ich will sa-
 gen: Christus mit seiner Vorbitte und heiligen Blute. Nach der
 Haupt-Absicht des Evangelii wird gesehen auf Ps. CXXXII. 17. Da-
 selbst soll ausgehen das Horn Davids / ich habe meinem Gesalbten
 eine Leuchte zugerichtet / welcher eine deutliche Weissagung von Chri-
 sto ist / der als ein Cornu Copie, als ein Heils-Horn in Israël stehen
 sollte / durch welchen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden
 solten / 1. B. Mos. XII. & XXII. oder wie Paulus redet: Gott hat
 uns gesegnet mit allerley geistlichen Segen in himmlischen Güt-
 tern durch Christum / Eph. I. 3. Dieses Horn des Heils war nun
 auch bey unsrer Feuers-Bluth mit seiner Vorbitte und heiligen Blute
 geschäftig / daß sie getilget und gelöscht wurde. Nach der Sünd-
 fluth stellte Gott einen Regenbogen in die Wolcke / und sprach: Das
 ist

ist das Zeichen des Bundes / den ich gemacht habe zwischen mir und euch / und allem lebendigen Thier bey euch hinfort ewiglich. Meinen Bogen habe ich gesetzt in die Wolcken / der soll das Zeichen seyn des Bundes zwischen mir und der Erden. Und wenn es kommt / daß ich Wolcken über die Erde führe / so soll man meinen Bogen sehen in den Wolcken. 1. B. Mos. IX, 12, 13. Daß dieser Regenbogen ein Vorbild Jesu Christi gewesen / wird niemand läugnen können. conf. Maji Oecon. Temp. V. T. p. 301. weshalb Er seine Gnaden-Gegenwart mehrmahls unter diesem Bilde vorgestellt / Ezech. I, 28. Offenb. Joh. IV, 3, X, 1. Auch GOTT selbsten über diese Feuers-Bluth / da ste am heftigsten gewütet / einen Regenbogen / zum Zeugniß / daß Er an seinen Bund gedächte / Christi Vorbitte ansehe / und dessen Blut ins Feuer geschmissen / an den Himmel gestellet / wie solches von vielen bemercket / auch eben damahls das wütende Feuer gelöscht worden. Als Anno 1482. den 27. Julii, die Stadt Croffen im Herzogthum Croffen durch eine allgemeine Feuers-Brunst eingeäschert wurde / wurde damahls die Sacristey / welche mit dem Blute eines Kalbes gelöscht worden / erhalten. Wobey der Autor, Cureus in Annal. select. fol. 335. folgendes hinzu setzet: *Ut eo casu præmonerentur omnes, in publicis & fatalibus poenis mitigari calamitates, & servari aliquas reliquas propter intercessionem Filii, qui est victima, cujus sanguis ex terra clamat in coelum, sicut sanguis justi Abel, & placat iram æterni Patris, ne totum genus humanum redigatur in nihilum.* Welches zu Deutsch also lauter: Es sey geschehen Männiglich zur Erinnerung / daß GOTT in allgemeinen Land-Straffen dennoch das Elend lindert / und etwas überbleiben läset / um seines geliebten Sohnes Vorbitte willen / der das rechte Opffer ist / welches Blut wie des gerechten Abels aus der Erden in Himmel schreyet / und des ewigen Vaters Zorn versöhnet / damit nicht das ganze menschliche Geschlecht zu nichte werde / und gar untergehe. vid. M. Joh. Mich. Möllers Croffnische Brand-Predigt. p. 10. Nicht Bocks- und Kalber-Blut. sondern das Blut Jesu Christi hat dieses Feuer gelöscht. Wasser her! Wasser her! Schrie bey der Feuers-Bluth jung und alt. Allein Wasser würde es hier nicht gethan haben / Christi Blut musse das beste thun / dieses wurde von vielen im Glauben ergriffen / in die entsetzliche Bluth geschmissen / und also gelöscht. Schrie ehemahls Abels Blut zu GOTT um Rache / so schrie dieses Blut Jesu Christi um Barmherzigkeit. Es hiesse da:

Ge

Gedenck an deines Sohnes bitterm Todt /
 Steh an seine heilge Wunden roth /
 Die sind ja für die ganze Welt
 Die Zahlung und das Löse = Geld /
 Des trösten wir uns allezeit /
 Und hoffen auf Barmherzigkeit.

Die Häuser / deren Thürschwellen in Egypten mit Blut besprenget wa-
 ren / wurden für dem Würge = Engel erhalten / 2. B. Mos. XII. Und Aa-
 ron gieng am grossen Versöhnungs = Tage mit Blut ins Heiligthum / wenn
 er das Feuer göttlichen Zorns löschen wolte. Was konten wir / die wie
 Aarons Kleider tragen / hierbey anders thun / als daß wir in unserm
 Herzen mit Blut besprenget zu dem Gnadenstuhl traten / Barm-
 herzigkeit zu erhalten und Gnade zu finden / auf die Zeit / da uns
 solche noth war / Ebr. IV, 16. c. X, 22. Hierzu wurden wir um so viel
 mehr erwecket / wenn uns einige Christliche Bürger selbst zurufften: Bes-
 tet Ihr / wir wollen löschen / GOTT wird helfen! So ist es auch
 geschehen / die Gluth wurde gelöscht. Wiewohl nicht geläugnet wer-
 den kan / daß bey diesem allen GOTT der HERR y) das Elend die-
 ser Stadt und des armen Volcks angesehen. T. Die wir sassen im
 Finsterniß / und Schatten des Todes / stehet im Evangelio. Wie
 GOTT der Herr ehemahls das Elend seines Volcks angesehen / sie in
 Gnaden heimgesuchet / den Messiam gesendet / und sich über sie erbarmet /
 davon ein herrliches Zeugniß Ezech. XVI, 1-14. zu lesen / denn

Es jammerte GOTT in Ewigkeit
 Unser Elend über die Massen /
 Er gedachte an seine Barmherzigkeit /
 Er wolte uns helfen lassen /
 Er wandte zu uns sein Vater = Herz /
 Es war bey Ihm fürwar kein Schertz /
 Er ließ sein bestes kosten etc.

Also sahe GOTT in solchem Zustande das ganze menschliche Geschlecht /
 im Finsterniß und Schatten des Todes. Finsterniß bedeckte das
 Erdreich / und Dunkel die Völker / Es. LX, 2. theils wandelten in
 der Eitelkeit ihres Sinnes / deren Verstand war verfinstert / und
 entfrembdet von dem Leben / das aus GOTT ist / durch die Unwis-
 sen

fenheit / so in ihnen ist / durch die Blindheit ihres Hertzens / wie die Heyden / Eph. IV, 17. 18. Theils aber hatte der GOTT dieser Welt der Ungläubigen Sinn verblendet / daß sie nicht sahen das helle Lichte des Evangelii von der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi / 2. Cor. IV, 4. so giengs Jüden und Heyden. Dahero hatte auch der / so des Todtes Gewalt hatte / das ist / der Teuffel / Gewalt über sie / Ebr. II, 14. Nicht zu gedencken / in was vor leiblichen Elende sich die Jüden zu der Zeit befandten / da das Scepter von Juda entwendet / 1. B. Mos. XLIX. sie unter Heydnischer Obrigkeit hart gehalten wurden / folglich einer Heerde gleich waren / die weder leiblich noch geistlich einen Hirten hatten. Diß jammerte GOTT / und dieses Elend / Finsterniß und Schatten des Todes sahe GOTT an. Und so gieng es hier auch: Eisenberg ist ja gering! hieß es / wie ehemahls beym Amos VII, 7. Wird die Stadt in die Asche geleet / woher sollen die armen Leuthe wieder aufbauen? Gegen andere grosse Volckreiche Städte / da man nichts draus machet / wenn gleich oft etliche 1000. Häuser in die Asche geleet werden / ist ja Eisenberg mit seinem Volck gering. Wer will ihm wieder auffhelffen? Ich habe gesehen das Elend meines Volcks in Eisenberg / und habe ihr Geschrey gehöret. Weil denn nun das Geschrey vor mir kommen ist / und habe auch darzu gesehen ihre Angst / so will ich sie erretten; diß war gleichsam die göttliche Antwort / die Er ehemahls Israel / als selbiges in dem Feuer Ofen des Elendes saß / geben ließ / 2. B. Mos. III, 7. 8. 9. 10. Diß bewog GOTT auch die Gluth zu stillen. Einige sahen ihre Häuser bereits in der Gluth / ja in der Asche liegen / und alles das ihrige dem wütenden Feuer überlassen / ohne das geringste zu retten. Andere mußten alle Augenblick erwarten / wann die Reihe an sie kommen werde. Das war ja Elend! Da schrie eine Mutter: Ach das GOTT erbarm / wann ich nur mein Kind hätte! Da giengen andere / hatten nichts als ihre Kinder an der Hand / das übrige mußten sie dem Feuer übergeben. Dieses Elend sahe GOTT an / und sendere Hülffe von seinem Heiligthum. So sahe es von Seiten Gottes aus; Was waren aber vor Mittel / das Feuer zu löschen

B. Von Seiten der Menschen? Die Sorgfalt derer / welchen die Wolfarth dieser Stadt anvertrauet / nebst dem unermüdeten Fleiß / und guter Anstalt / ist billich zu loben; so kan man auch die Treue und Arbeitsamkeit derer / so in dieser Noth beygestanden / nicht genugsam erkennen / da die meisten ihre Gesundheit / ja ihr Leben / um ihren Nächsten

zu retten / in die euserste Gefahr gesezet. Der Herr sey ein Bergelter /
 und gebe / daß sie dergleichen Hülffe niemahls bedürffen! Aber es heisset
 auch hier: Wo der Herr nicht die Stadt behütet / so wachet der
 Wächter umsonst / Ps. CXXVII, 2. Buße / Glaube / Gebeth / mus-
 sten abermahls das beste thun. Ich sage a.) Buße. Von Johanne
 stehet im Evangelio v. 86. Und du Kindlein wirst ein Prophet des
 Höchsten heißen / du wirst vor dem Herrn hergehen / daß du sei-
 nen Weg bereitest; oder wie es v. 16. von dem Engel ausgesprochen:
 Er wird der Kinder Israel viel zu Gott ihrem Herrn bekehren.
 Nach dem / wie es schon längstens Es. XL, 3. geweisaget / und auch Luc.
 III, 5. in der Erfüllung zu sehen. Dieses solte nun das Mittel von Sei-
 ten Israel seyn / das Zorn-Feuer des gerechten Gottes zu löschen / zu-
 gleich aber auch dem Messia den Weg zu bereiten: Sehet zu / sagte
 er einsmahls / thut rechtschaffene Früchte der Buße. Es ist schon
 die Art den Bäumen an die Wurzel geleet / darum / welcher
 Baum nicht gute Früchte bringet / wird abgehauen und ins Feuer
 geworffen / Matth. III, 8. 10. Er predigte die Tauffe der Buße /
 Luc. III, 3. Wie nun Johannes angefangen / so folgte Christus nach:
 Von der Zeit an fieng Jesus an zu predigen und sagen: Thut
 Buße / das Himmelreich ist nahe herbey kommen! Matth. IV, 17.
 Die Jünger selbstn führten die Leuthe auf kein ander Mittel / dem
 Zorn-Feuer zu entrinnen / als auf die Buße / Marc. VI, 12. wie es ihnen
 Christus auch nach seiner Auferstehung abermahls anbefohlen: Sie solten
 predigen Buße und Vergebung der Sünden / unter allen Völkern /
 Luc. XXIV, 47. Dahero auch Gott der Herr selbst gebeut / an allen
 Orten und Enden Buße zu thun / Apostelg. XVII, 18. und zwar als
 ein bewährtes Mittel / auffzuruhn ihre Augen / daß sie sich bekeh-
 ren von der Finsterniß zum Licht / und von der Gewalt des Sa-
 tans zu Gott / c. XXVI, 18. Dieses war das Amt Johannis des
 Täuffers und aller seiner Nachfolger. Wann die Menschen dieses
 verachten / ziehet Gott die Feuer-Glocke / da muß der Donner knallen /
 daß Menschen und Vieh erschrecken / da speyet der Blitz Feuer aus /
 daß alles erbebet / und diß zu dem Ende / wir sollen Buße thun.

Thu / ach thu beyzeiten Buß /

Geh / und falle Gott zu Fuß /

Und bitt Ihn / daß Er aus Gnaden

Dich der Straffe wolle entladen.

Ach

Ach HErr! laß mich Gnade erlangen/
 Gib mir nicht verdienten Lohn/
 Laß mich deine Huld umfassen/
 Sieh an deinen liebsten Sohn/
 Der für mich hat genug gethan/
 Vater/ nimm den Bürgen an/
 Dieser hat für mich erduldet/
 Was meine Unarth hat verschuldet.

Diß war nun auch bey uns das Mittel / das Zorn-Feuer zu löschen; und wie konnten wir anders? Gott war durch die Sünde beleidiget / sein Zorn entbrannt / das Todes-Urtheil publiciret / der Stab gebrochen / Gnade wollten wir haben. Hier blieb nichts übrig / als Buße / Er-
 känntniß der Sünden / bittere Reu über dieselben / göttliche Traurigkeit in der Seele. Dieses konnte nicht verborgen bleiben / es brach durch die Gliedmassen hindurch / hier sahe man ringende Hände / gebogene Knie / thränende Augen / wimmernden Mund / und was soll ich sagen von dem ängstlichen Bezeigen kleiner unschuldiger Kinder / die so wenig / als jene zu Ninive / Jon. IV, 11. wußten / was recht oder linck? Diß hemmete die Macht des Feuers / daß es nicht weiter gehen durffte. Den Nachdruck gab B.) der Glaube. Den Grund hierzu zeigt uns das Evangelium / wann es v. 77. heisset: Und Erkänntniß des Heils gebest seinem Volck / die da ist in Vergebung der Sünden. Hiermit wird angedeutet / Johannes würde nicht nur die Buße / als ein Mittel / das Zorn-Feuer Gottes zu stillen / predigen / sondern auch zum Glauben anführen / dahero das Evangelium verkündigen. Buße ohne Glauben / ist gleich einer durch den Schlag gerührten Hand / die unbrauchbar etwas zu ergreifen. Der Glaube gibt Leben / der gilt allein für Gott / ohne Glauben ist unmöglich Gott gefallen: Wer zu Gott kommen will / der muß glauben / Hebr. XI, 6. Dahero Jeremias. sagt: Herr / deine Augen sehen nach dem Glauben / c. V. Dieser Glaube erkennt Christum als den Gnaden-Stuhl / Röm. III, 25. als die Versöhnung vor der ganzen Welt Sünde / 1. Joh. II, 2. den Mittler zwischen Gott und den Menschen / 1. Tim. II. durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieser Gnade / darinne wir stehen / Röm. V, 2. Er öffnet die Augen des Verständnisses / Gottes erbarmendes Vater-Herz einzusehen. Diese Gluth war die Gelegen-

genheit / daß Gottes Wort in unsern Herzen war wie ein Feuer / Jer. XXIII, 29. wie ein Brand in unsern Gebeinen / c. XX, 9. daß es hieß: Brannte nicht unser Herz? Luc. XXIV. Dieser Glaube ergriffe Christum in seinem vollgültigen Verdienste / hielt Ihn dem erzürnten Gott entgegen:

Um feinetwillen schone /
Uns nicht nach Sünden lohne!

Dieser Glaube löschete des Feuers Krafft / Hebr. XI, 34. Alles wußte er endlich vollzogen 7) durchs Gebeth. Von dem Zacharia wird im Evangelio angeführet: Er that seinen Mund auf / und lobete Gott. Dieses ist eine Art des Gebeths nach der Erklärung des andern Geboths. Die Haupt-Sache / darüber er den Herrn lobete / war die Barmherzigkeit an dem Jüdischen Volk / ja der ganzen Welt durch die Sendung seines Sohnes erwiesen. In Feuers-Noth ist nichts bessers / als beten. Nur daß es auch geschehe in herzlichem Andacht / daß nicht bethe allein der Mund / sondern daß es gehe von Herzen-Grund / Matth. XV, 8. daß man den Herrn mit Ernst anrufe / Ps. CXLV, 18. Jac. V, 16. ohne herrschenden Zweifel und Unglauben / daß man im Gebeth Gott vertraue / Ps. XVII, 7. nicht zweifele / Jac. I, 6. vielmehr zu Gott hingehe mit warhaftigen Herzen in völligem Glauben / Hebr. X, 22. folglich im Namen Jesu Christi / Joh. XIV, 13. c. XVI, 23. mit einem an Gottes Willen gelassenen Herzen / 1. Joh. V, 14. und also im Geist und Wahrheit / Joh. IV, 24. mit anhalten / Luc. XVIII, 1. 1. Thess. V, 17. Ein solches Gebeth vermag viel / Jac. V, 16. ja alles / Matth. XXI, 22. Mit diesem Gebeth löschete dorten Amos / c. VII, 7. die Feuers-Bluth: Ach Herr / sprach er: Laß ab! da reuete den Herrn das auch / und sprach: Es soll auch nicht geschehen. Als sich dorten das Volk Israel an dem Herrn und Samuel versündigt hatte / und der Herr auf Samuels Gebeth donnern und regnen ließ / so sprachen sie zu Samuel: Bitte für deine Knechte den Herrn deinen Gott / daß wir nicht sterben / 1. Sam. XII, 18. 19. Dergleichen wir auch von Mose lesen 2. B. Mos. IX. cap. Dieses mußte auch unser Bestes Mittel seyn bey dem von Gott durch den Donner angezündeten Zorn-Feuer. Es ist bedencklich / daß das Feuer zwischen zweyen Witten gependet / wer könnte zweiffeln / daß Sie / und die um selbe Gegend wohnend mit ihrem Gebeth solches zuwege gebracht? Bey dem Opfer des Manoä und seines Weibes / wird es als was merckwürdiges ange-

ge

gesehen / daß / als die Lobe vom Altar aufgefahren gen Himmel /
 sey der Engel des Herrn in der Lobe des Altars mit hinauf gefahren.
 B. Richt. XIII, 20. 21. Gott der Herzens-Kündiger weiß es am besten /
 was für Seuffzer mit der Lobe des Feuers gen Himmel gefahren. Solche
 Seuffzer / solche Gebether dringen durch die Wolcken / sie lassen nicht abe /
 biß der Höchste drein siehet; Ach Herr / laß abe! Noth lehret beten. Nun
 Gott sey Danck / die Gluth ist gelöscht! Was ist denn nun unsere
 Schuldigkeit hierbey? Das soll uns nun im dritten Stück unserer Pres-
 digt gezeiget werden / da wir erwegen

III. Wie wir uns hierbey zu verhalten. Gegen Gott:
 Gegen die Abgebrannte; Und endlichen gegen die / so für diesem
 Unglück behütet worden.

A. Gegen Gott. a) Dessen Barmherzigkeit haben wir mit Za-
 charia zu preisen. T. Und sein Vater Zacharias ward des heiligen
 Geistes voll. So wurde dieser fromme heilige Mann selbst durch den
 heiligen Geist zu diesem Lobe Gottes erwecket. Ach / daß unsere Her-
 zen erst Werckstätte des heiligen Geistes werden möchten / wie würde
 Mund und Zunge vom Lobe Gottes übergeben. Als die Gläubigen
 zu Jerusalem am heiligen Pfingst-Feste die grossen Thaten Gottes aus-
 sprachen / sahe man nicht nur ihre Zungen zertheilet / als wären sie
 feurig / sondern wurden alle voll des heiligen Geistes / Apostelg. II,
 3. 4. 11. Wo der Geist Christi regieret / da ist lebendiges Erkänntniß Got-
 tes / seiner Werke und Wohlthaten / weiß nun das Hertz voll ist / ge-
 het der Mund über / Matth. XII. Das sehen wir bey dem Zacharia / der
 hat so viel Zeugnisse göttlicher Barmherzigkeit vor sich / daß er nicht weiß /
 wo er anfangen und endigen soll. Er gedencet deswegen 1.) der gnä-
 digen Heimsuchung seines Volcks in Egypten. v. 68. 2.) der Sendung
 des Messia / welchen Er zum Horn des Heils in dem Hause Davids auf-
 gerichtet / v. 69. 3.) Gottes Wahrheit / die durch den Mund aller Pro-
 pheten bezeuget worden / v. 70. 4.) Gottes Güte / in der Rettung
 von ihren Feinden / v. 71. 74. und dem gnädigen Andencken an seiner
 Eyd / den Er ihren Vätern geschworen / v. 72. 73. 5.) Die Erfüllung
 seiner Verheissung / in der Sendung Johannis des Täuffers als des Vor-
 läuffers des Messia / nach Es. XL, 3. Malach. III, 1. v. 76. 6.) Got-
 tes Erbarmen / da sie im Finsterniß und Schatten des Todes gefessen /
 v. 79. Wie wir nun durch den Glauben an Christum aller solcher
 Wohl-

thaten als Abrahams Kinder / folglich auch seines Seegens theilhaftig worden / so erinnert uns das heutige Fest auch hierinnen unserer Schuldigkeit / Gott wegen solcher grossen und vielen Barmherzigkeit zu preisen. Sonderlich aber finden wir Ursache / Ihm wegen derjenigen Barmherzigkeit / die Er uns bey dem angezündeten Jorn-Feuer erwiesen hat / zu erheben. Eine jede Wohlthat ist Danckens werth / vergiß es nicht / o Herr / he mein! Je grössere Wohlthat / je grösserer Preis. Wie leicht hätte es geschehen können / daß wir / statt dessen / da wir iezo in dem Hause des HErrn zum Preis göttlicher Barmherzigkeit zusammen kommen / auf dem Aschenhügel sitzen / und mit Israel ein an Wasserflüssen Babylon / da sassen wir und weinten &c. anstimmen müssen! Ps. CXXXVII, 1. 199. Wie ein leichtes wäre es dem erzürnten Gott gewesen / unsere Kirche und Rathhaus / dem das Feuer nahe genug gewesen / in die Asche zu legen / daß wir hätten klagen müssen: Das Haus unser Heiligkeit und Herrlichkeit / darinne dich unsere Väter gelobet haben / ist mit Feuer verbrannt! Es. LXIX, 11. Diese Barmherzigkeit Gottes haben wir schon verwichenen Dienstag in einer solennen Beistunde auf unsern Knien / unter Vergießung vieler 1000. Thränen / gerühmet / ja diese soll auch am heutigen Fest-Tage die Materie seyn / darüber wir mit Elisabeth / Maria / Zacharia und allen frommen Christen / ach! daß es aus solchen Herzen / die voll des heiligen Geistes sind / kommen möchte! den HErrn loben wollen.

Ich will alle meine Tage
 Rühmen deine starcke Hand /
 Daß du diese Noth und Plage
 Hast so gnädig abgewandt.
 Nicht nur in der Sterblichkeit /
 Soll dein Ruhm seyn ausgebreit /
 Ich wils auch hernach erweisen /
 Und dort ewiglich dich preisen.

Gelobet sey der HErr / der Gott Israel / denn Er hat besüchet und erlöset sein Volck! singen und sagen wir billich mit Zacharia / aus seinem Lobgesang. Preiset mit mir den HErrn / und lasset uns mit einander seinen Nahmen erhöhen / Ps. XXXIV. Nun dancket alle Gott / der grosse Dinge thut an allen Enden / der uns vom Nut-

ter.

ter: Leibe an lebendig erhalte / und thut uns alles Gutes. Er gebe uns ein fröhlich Hertz / und verleibe immerdar Friede zu unserer Zeit in Israel. Und daß seine Gnade stets bey uns bleibe / und erlöse uns / so lange wir leben! Syr. L, 24. 25. Damit wir aber diese Barmherzigkeit nicht so leicht in Vergessenheit stellen / so gehöret zu dem Verhalten b.) GOTT ein Denckmahl deswegen aufzurichten. T. Und sie hießen ihn nach seinem Vater Zacharias; aber seine Mutter antwortet / und sprach: Mir nichten / sondern er soll Johannes heißen. Welches auch der Vater Zacharias bestärigte / er schrieb und sprach: Er heißet Johannes. Zacharias heißet so viel als Memoria Domini. Es ist gar löblich / wann Tugendhafte Eltern ihre Kinder / nach ihren Nahmen / um zur guten Nachfolge derer Eltern ermuntert zu werden / nennen lassen / sonderlich wenns solche Nahmen sind / die ein stetes Andencken und Erinnern Gottes mit sich führen / wie hier der Nahme Zacharias. Diese Absicht mögen die Anverwandte und Nachbarn der Elisabeth gehabt haben. Hier aber konte es nicht seyn Zacharias dorffte das Kind nicht heißen / sondern Johannes / so war es von Gott durch den Engel befohlen: Des Nahmen solt du Johannes heißen. v. 13. Zuldreich / und diß nicht sonder Ursache: Er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geist. v. 15. Du wirst des Freude und Wonne haben / und viel werden sich seiner Geburth freuen / v. 14. Er wird der Kinder Israel viele zu GOTT ihrem HERRN bekehren / v. 16. 17. Er wird ein Prophet des Höchsten heißen. v. 76. Erkänntniß des Heils geben seinem Volck / v. 77. Er wuchs / ward stark im Geist / v. 80. Das last mir ein Johannes seyn. So gebühret ihm mit Recht der Nahme: Er heißet Johannes. Bey GOTT und Menschen huldreich. So oft die Eltern dieses Kind sahen / oder an ihn gedachten / so oft war es ein Denckmahl dessen / was der HERR an ihnen gethan hatte. So sind Christen geartet / bey aller Gelegenheit richten sie GOTT hier und dar Denckmahle auf / um des HERRN ihres Gottes sich dabey zu erinnern. Rufft nun GOTT der HERR zu: Israel / vergiß mein nicht! Es. XLIV. so erschallet sogleich die Antwort: Vergess ich dein / mein GOTT! so werde meiner Rechten vergessen / meine Zunge müsse an meinem Gaumen kleben / wo ich dein nicht gedencke / wo ich nicht GOTT meine höchste Freude seyn lasse / Ps. CXXXVII, 5. 6. dahero sind sie mit Jacob bemühet / GOTT hier und dar Denckmahle aufzurichten / 1. B. Mos.

Mos. c. XXXV, 1. Das ist nun auch unsere Pflicht. Wir lesen 4. B.
 Mos. c. XI, 1. 2. 3. da Gott ein Zorn-Feuer unter Israël angehen ließ /
 das die äußersten Lager verzehrete / und das Feuer auf Moses Vorbitte ver-
 schwand / so hießen sie die Stätte *Tabecra*, darum daß sich unter ih-
 nen des Herrn Feuer angezündet hatte; Das war ihr Denckmahl.
 Geliebte in dem Herrn! Gott hat uns an den Brandstätten ein Denck-
 mahl seines Zorns / aber auch seiner Barmherzigkeit / hinterlassen / die
 heißen *Tabecra*. Daran gedencke Jacob und Israël / Es. XLIV, 21.
 Daran gedencke Eisenberg! Und so oft / als wir hieran gedenccken /
 laßet uns seuffzen: O wehe / daß wir so gesündiget haben! Klagl.
 Jer. c. V, 16. Und mit Nehemia: Gedencke unser / o Gott / im bes-
 sten! c. XIII, v. ult. Das beste Denckmahl aber wird wol dieses seyn /
 wenn wir c.) Gott dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit unser
 Lebenlang. Dieses suchte Gott bey seinem Volck / da Er ihnen so viel
 gutes an Leib und Seele erwiesen / wie es Zacharias in seinem Lobge-
 sange bemercket: Daß wir erlöset aus der Hand unserer Feinde /
 Ihm dieneten ohne Furcht unser Lebenlang / in Heiligkeit und Ge-
 rechtigkeit / die Ihm gefällig ist. Als ein Volck des Eigenthums /
 das fleißig wäre zu guten Wercken / Tit. II. Darzu solte sie be-
 wegen Gottes Güte und Gnade / die Er läßet walten über die /
 so ihn fürchten / Ps. CIII, 11. Christi Zukunft zu seinem Leiden und
 Todt. Denn der ist darum für sie alle gestorben / auf daß die / so da
 leben / nicht ihnen selbst leben / sondern dem / der für sie gestorben und
 auferstanden ist / 2. Cor. V, 15. Das ist die Pflicht aller wahren Christen:
 Daß wir unter Ihm leben / und Ihme dienen in ewiger Gerechtigkeit /
 Unschuld und Seeligkeit / nach der Erklärung des andern Artickels. Es
 soll aber geschehen unser Lebenlang / denn wer beharret bis ans En-
 de / wird selig / Matth. XXIV. Getreu seyn bis in den Todt / brin-
 get die Crone des ewigen Lebens / Offenb. Joh. II, v. 10. Hierzu giebt
 ihnen Gott allerley Krafft / 2. Petr. I, 4. Und wann solches reich-
 lich bey ihnen ist / wird ihnen dargereicht der Eingang zu dem herrlichen
 Reiche Jesu Christi / v. 11. wie sie denn zu solcher Endes- Beharrlichkeit
 auch die größten Verheißungen haben. Gott wird euch fest behal-
 ten bis ans Ende / daß ihr unsträfflich seyd auf den Tag unsers
 Herrn Jesu Christi / 1. Cor. I, 8. sie solten aus Gottes Mache
 durch den Glauben bewahret werden zur Seeligkeit / 1. Petr. I, 5.
 Eben dieses Zorn-Feuer / und die bey demselben erwiesene Barmherzig-
 keit

leit soll uns zu einem solchen Verhalten gegen Gott erwecken / ihm zu
 dienen unser Lebenlang / in Heiligkeit und Gerechtigkeit / wie wir uns
 denn bey dem Bund der heiligen Tauffe hierzu verbündlich gemacht /
 darzu durch Christum erlöset / und durch den Geist der Gnaden
 geheiligt worden. Gott hat uns darum wiedergeboren / seiner
 göttlichen Natur theilhaftig gemacht / 2. Petr. I, 3. Neu geschaf-
 fen in Christo Jesu zu guten Wercken / Eph. II, 10. Erfüllet mit
 aller Gottes Fülle / c. III, 19. Zum rechtschaffenen Wesen in Christo
 Jesu gebracht / daß wir uns erneuern sollen im Geist des Gemü-
 thes / und anziehen den neuen Menschen / der nach Gott geschaf-
 fen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit / c. IV, 21, 23, 24.
 folglich immer fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes /
 2. Cor. VII, 1. Christus tauffte mit Feuer / damit Er Gott feurige Her-
 zen machen möchte / die da brünstig wären im Geist / Röm. XII. coll.
 Matth. III, 11. Ach daß auch dieses Torn-Feuer eine solche Feuers-
 Tauffe bey uns werden möchte / Gott dem Herrn feurige Herzen
 zu seinem Dienste zu bringen / so würde dieses Feuer sowohl geheiligt
 als gesegnet seyn. Es gehöret aber noch ferner zu dem Verhalten gegen
 Gott d.) wir müssen mit Johanne wachsen und starck werden im
 Geist / v. ult. Es ist nicht genug / daß Christus nur lebet / und iewe-
 weilten auch wohl gar in guten Regungen / wie Johannes mit Freuden
 im Mutter-Leibe hüpfet / sich offenbahret / und man also einem erstge-
 bohrnen Kindlein gleich sey / 1. Petr. II, 2. Sondern wir müssen auch
 wachsen in allen Stücken an dem / der das Haupt ist / Christus / Eph.
 IV, 15. wachsen in der Gnade und Erkänntniß unsers Herrn und Hey-
 landes Jesu Christi / 2. Petr. III, 18. in allerley Erkänntniß und Er-
 fahrung / Philip. I, 9. folglich aus Klarheit in Klarheit übergehen /
 2. Cor. III, 18. wachsen in der Liebe / Eph. IV, 15. daß selbe recht herzlich wer-
 de / Röm. XII, 10. wachsen in aller Gottseligkeit / „daß wir darreichen in dem
 „Glauben Tugend / und in der Tugend Bescheidenheit / und in der Beschei-
 „denheit Mäßigkeit / und in der Mäßigkeit Gedult / und in der Gedult Gott-
 „seligkeit / und in der Gottseligkeit brüderliche Liebe / und in der brüderlichen
 „Liebe gemeine Liebe. Denn wo solches reichlich bey uns ist / wirds uns nicht
 „faul noch unfruchtbar seyn lassen in der Erkänntniß unsers HERRN
 „Jesu Christi / 2. Petr. I, 5-8. Bey diesem Wachsthum wird man
 starck im Geist mit Johanne ; verneuert im Geist des Gemüths / Eph.
 IV, 23. „starck an dem inwendigen Menschen / und Christum zu wohnen
 E durch

„durch den Glauben in unsern Herzen / und durch die Liebe eingetour-
 „helt und gegründet / Eph. III, 16, 17. folglich geübte Sinnen zu erhal-
 ten zum Unterschied des Guten und des Bösen / Ebr. V, 14. Das ist
 dann das Geheimniß des Glaubens Christus in uns / Col. I, 27. dara-
 nach sich ein ieder zu prüfen / ob Christus in ihm sey / 2. Cor. XIII.
 welches sich / auffser dem Stande der Unfechtung / so wenig als das Le-
 ben eines Kindes im Mutter-Leibe bergen läffet / so gar / daß die Freude
 in dem heiligen Geist offt so hefftig wird / daß das Kind im Mutter-
 Leibe zu hüpfen beginnet. Paulus saget nicht nur von sich: „Ich
 „lebe / doch nun nicht ich / sondern Christus lebet in mir. Denn was ich
 „sieht lebe im Fleisch / das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes /
 „der mich geliebet hat / und sich selbst für mich dargegeben / Gal. II, 20. son-
 dern Er spricht auch: Ich bin überschwenglich in Freuden / 2. Cor.
 VII, 4. Ich freue mich in dem HErrn / und bin frölich in meinem
 GOTT / Es. LXI. ist die Stimme der Braut Jesu Christi: Mein Leib
 und Seele freuen sich in dem lebendigen GOTT / nach Ps. LXXXIV, 3.
 Da gehet man mit Zacharia und Elisaberth in allen Geboten und
 Satzungen des HErrn untadelich / Luc. I, 6. Da wird man mit
 Maria zu einem muntern hurtigen Gang im Christenthum erwe-
 cket / über Berg und Thal *μετὰ σπεδῆς*, endelich / hurtig / frisch zu ge-
 hen / daß man sich weder Hohes noch Tieffes scheiden läffet von
 der Liebe GOTTes / die da ist in Christo Jesu / Röm. VIII, 35.
 Da ist kein Gebürge / oder was sich sonst wider das Bekännniß
 JESU Christi erhebet / zu hoch / kein Orth zu ferne / den man in
 solcher Krafft des HErrn nicht übersteigen solte / Luc. I, 39. Man
 lauffet mit David den Weg der Gebothe / Ps. CXIX. weilen selbige
 denen Wiedergebohrnen nicht mehr schwer / 1. Joh. I, 3. sein Joch
 sanfft und seine Last leicht / Matth. XI, 29. Denn sie sind durch Chri-
 stum fertig gemacht / zu thun seinen Willen / Ebr. XIII, 21. daß sie
 alles vermögen durch den / der sie mächtig machet / welcher ist
 Christus / Phil. IV, 13. Nachdem ihnen allerley göttlicher Krafft /
 was zum Leben und göttlichen Wandel dienet / geschencket wor-
 den / durch das Bekännniß Jesu Christi / 2. Petr. I, 3. und also
 fortfahren können mit der Heiligung in der Furcht GOTTes. *ἐπιτε-
 λῶντες ἀγωνίᾳ ἐν φόβῳ Θεοῦ*, vollendende die Heiligung in der Furcht
 GOTTes. 2. Cor. VII, 1. Dieser Wachsthum währet nun solange / bis
 sie durch GOTTes Weißheit genugsam geprüffet / mit Johanne herfür
 tre-

treten für das Volk Israel. Ich will so viel sagen: Biß sie genugsam zugerichtet werden zum Werck des Nimts/ dadurch der Leib Christi erbauet werde/ Eph. IV, 12. Daß sie verkündigen können die Tugend deß/ der sie beruffen hat von der Finsterniß zum wunderbarh Licht/ 1. Petr. III, 9. als ein Volk zum Eigenthum/ das fleißig wäre zu guten Wercken/ Tit. II, 14. ihr Licht leuchten lassen für den Menschen/ Matth. V, 16. und als Lichter scheinen mitten unter dem unschlachtigen und verkehrten Geschlechte/ Phil. II, 15. folglich sind sie nicht mehr Kinder/ die sich wägen und wiegen lassen von allerley Wind der Lehre/ Eph. IV, 14. kein wandend Rohr/ das der Wind hin und her wehet/ Matth. XI, 7. Nein/ sie sind von GOTT gelehret/ Joh. VI, 45. Sie haben die Salbung von dem/ der heilig ist/ und wissen alles/ 1. Joh. II, 20. sind stark in dem HERN/ und in der Macht seiner Stärcke/ Eph. IV, 10. biß sie endlich auch mit Johanne für GOTT treten und die Früchte ihrer Werke essen/ Es. III, 10. Wie nun GOTT der HERR zu diesem Wachstum und Stärckung des innern Menschen Mittel/ Wort und Sacramenta gegeben/ daß sie durch dieselben/ als die vernünfftige laurere Milch/ können wachsen und zunehmen/ 1. Petr. II. Also ist das liebe Creutz und also auch das göttliche Torn- Feuer ein bewährtes Mittel/ darzu zu gelangen; Es wird dadurch der Glaube rechtschaffen und viel köstlicher befunden/ denn das vergänglichliche Gold/ das durchs Feuer bewähret wird/ zu Lobe/ Preiß und Ehren/ wenn nun JESUS Christus offenbahret wird/ 1. Petr. I, 7. es verbrennet Heu und Stoppeln/ 1. Cor. III, 13. reiniget von den Schlacken/ Mal. III, 3. oder/ daß ich mit Petro deutlicher rede: Wer am Fleisch leidet/ höret auf von Sünden/ 1. Ep. IV, 3. Wenn nun der äußere Mensch verweset/ so wird der innere von Tage zu Tage ie mehr und mehr verneuert/ 2. Cor. IV, 16. folglich werden dadurch viele gerettet/ wie ein Brand aus dem Feuer/ 1. Cor. III, 15. damit sie nicht mit der Welt verdammet werden/ 1. Cor. XI, 32. Feuer der Trübsahl macht bewährt/ schreibt Cyr. c. II, 5. Das Feuer zu Sodom machte/ daß Loth aus demselben gieng/ damit er ihrer Plagen nicht möchte theilhaftig werden/ 1. B. Mos. XIX. Der Pusch in der Wüsten/ in welchem GOTT dem Mosi seine Herrligkeit offenbahrete/ so da brannte/ aber nicht verbrannte/ mußte ein Zeichen geben/ daß Israel zwar in den feurigen Ofen in Egypten geworffen/ im Feuer

der Trübsal brennen / aber nicht verbrennen werde. Es sollte auch hier heißen: Wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlassen; wir werden untergedrückt / aber wir kommen nicht um / 2. Cor. IV, 9. Mosen hingegen brachte es dahin / daß er seine Schuhe auszog / weil der Orth heilig war / 2. B. Mos. III, 3. Abrahams Feuer und Holtz / dadurch sein Sohn Isaac verbrannt werden sollte / mußte eine Gelegenheit zu vielen Seegen werden / 1. B. Mos. XXII, 6. 17. 18. Er ließ Feuer / so auf sein Gebeth vom Himmel fiel / und den Hauptmann mit seinen 50. Mann verzehrete / mußte Elam im Vertrauen auf Gottes Vorsohrge stärken / 2. Kön. I. Und das Feuer im Ofen zu Babel verbrannte die / so es anshierten / da es hingegen die 3. Männer / Sadrach / Mesach und Abednego / mitten in der Gluth zum Lob und Preis Gottes antrieb / Dan. III. cor. Die Gluth konte sie nicht verbrennen / quia ros divini amoris intus latebat, schreibet ein alter Kirchenlehrer hiervon. Vid. Gefang der drey Männer im feurigen Ofen. Unsere Andacht führet uns nun weiter zu erwegen das Verhalten

B. Gegen die Abgebrannte. Denen ihre Noth müssen wir ans lassen zu Herzengehen. Worbey zu merken 1.) die *Motiven*, die uns hierzu bewegen sollen. 2.) Die *Ursch* / wie solches geschehen solle. Was 1.) die *Motiven* anbelanget / haben wir zu sehen a.) auf die Angst / welche sie durch dieses Unglück überfallen. Es ist kein Zweifel / daß / als die Geburths-Stunde der Elisabeth eingetreten / auch an ihr wird seyn erfüllet worden / was Gott der Herr allen Weibern nach dem Fall angedeutet: Mit Schmerzen solt du Kinder gebären / 1. B. Mos. III, 16. oder wie Christus dorten saget Joh. VII, 21. Ein Weib / wenn sie gebiehet / so hat sie Traurigkeit / denn ihre Stunde ist kommen. Und es kam sie hart an / und da es ihr so fauer ward in der Geburth / so beschreibet der heilige Geist die Geburths-Schmerzen der frommen Rahel / 1. B. Mos. XXXV, 17. Da ist nun kein Zweifel / es werden die Nachbarn und Gefreundtin diese Angst angesehen / und sich ihre Noth haben lassen zu Herzen gehen. Da mirs also soll gehen / warum bin ich schwanger worden? so suchte dorten Rebecca in ihrer Geburths-Angst Gott und Menschen zu bewegen 1. B. Mos. XXV, 22. Dergleichen Angst / wie leicht zu erwachten / hat auch einige abgebrannte Mitbürger betroffen: Ein Angst-Tag / ein finsterner Tag / ein dunkler Tag / ein wolkichter Tag / ein neblichter Tag / mögen wir auch mit Joel sagen c. II, 2.
Vor

Vor Ihm her gehet ein verzehrend Feuer / und nach Ihm eine brennende Flamme / v. 3. Sie waren gleich denen Schwängern Weibern / da die Geburts-Zeit herbey nahez / und ist keine Krafft da zu gebähren. Diese Angst müssen wir uns lassen zu Herzen gehen. Dieser Tag war ja wohl recht ihr Beschneidungs-Tag / da Gott der Herr einen sehr schmerzhaften Schnitt durch ihre Herzen / Haab und Güter gethan / da es ebenfals hieß / wie dorten von der Maria: Es wird ein Schwerdt durch deine Seele gehen / Luc. II. Du bist mir ein Blut-Bräutigam! ruffte dorten Sippora bey der Beschneidung ihres Sohnes aus / 2. B. Mos. IV, 25. sie sagte aber Blut-Bräutigam / um der Beschneidung willen / v. 26. Ach es thut weh / wann Haukväter / sonderlich arme Witwen / sehen müssen / daß ihre Hüttgen und Haufrath in einer viertel Stunde in der Bluth stehet / und alles zu Aschen verbrannt. Dahero uns ferner bewegen soll b.) das Elend und Schade / so sie betroffen / daß sie nunmehr um das Ihrige kommen / sie sitzen im Finsterniß und Schatten des Todes. Gott hat sie mit Johanne in die Wüsten geführt / nach Armenhausen gewiesen; da sie sonst andern geben können / müssen sie nunmehr andere um ein Stückgen Brodt und Beysteuer ansprechen. Und Gott weiß es / ob sie alle wieder in solchen Stand kommen / daß sie ihre Hüttgen aufbauen können. Diß soll uns billich zum Mitleyden bewegen. Sie haben gelidten / was wir mit unsern Sünden verschuldet. Was haben diese armen Schafe gethan? müssen wir auch mit David fragen 2. Sam. XXIV. Feuer macht arme Leuthe. Ihre Häuser liegen in der Asche / wir können die unsern annoch bewohnen; Sie sind um das Ihrige kommen / Gott hat es uns erhalten. Wozu noch kömt c.) ihre klägliche Stimme / die sie in ihrer Noth zu uns erheben: Sie sitzen / leydet! nunmehr mit Hiob auf ihrem Aschenhügel und schreyen uns zu: Erbarmet euch / erbarmet euch / ihr lieben Freunde / denn die Hand des Herrn hat uns (durch den Donner) gerühret! c. XIX, 21. Sie winseln aus den Klagliedern Jeremia c. I, 12. sqq. „Schauet doch / die ihr fürüber gehet / und sehet / ob irgend ein Schmerz sey / wie der Schmerz / der uns troffen hat / denn der Herr hat uns voll Zammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns. Er hat ein Feuer aus der Höhe in unsre Beine (Wohnungen) gesandt / Er hat uns unsern Füßen ein Neße gestellet / Er hat uns zur Wüsten gemacht / daß wir täglich trauern müssen / --- der Herr hat uns also zugerichtet / daß wir nicht auf-

„Kommen können. -- Darum weinen wir so / und unsere Augen fließen
 „von Wasser. Sie weisen uns ihre Brand= Briefe auf / und sagen :
 „Wir sind die Elenden / über die alle Wetter der Trübsal gehen / die
 „Trostlose / Es. LIV. 11. Höret uns / daß euch **GDZ** wieder höre!
 2) Die Art aber / wie es geschehen solle / können wir füglich aus dem
 Evangelio lernen / nemlich a.) wir müssen sie in ihrer Angst und
 Unglück mit tröstlichen Zuspruch erquickten / worzu der Lobgesang
 reiche Trostquellen öffnet. Zum Exempel / sie sollen bedencken / 1.) daß
 das Unglück unmittelbar von dem lieben **GOTT** hergekommen / wie sie
 oben gehöret / es ist ein Unglück / das der **HERR** gemacht hat / Amos / 3/6.
 dahero mit Hiob die Gottgelassene resolution faßen: Der **HERR** hats ge-
 geben / der **HERR** hats genommen / der Nahme des **HERN** sey gelobet!
 c. I, 21. „Denn der **HERR** / der die Wolcken läffet auffgehen vom Ende
 „der Erden / der die Blitzen samt den Regen machet / der den Wind aus
 „heimlichen Orten kommen läset / der wird sein Volk richten / und sei-
 nen Knechten gnädig seyn / Ps. 135/14. Als einmah ein Feuer vom
HERN ausfuhr / und Nadab und Abihu die Söhne Aarons verkehrte /
 so stehet von Aaron: Und Aaron schweig stille / 3. B. Mos. X, 2. 3. So
 müßet ihr armen Abgebrannten auch thun: Ich will schweigen / und
 meinen Mund nicht aufthun / du wirst wohl machen / Ps. 39/10.
 2.) Daß **GOTT** barmherzig / auch seine Barmherzigkeit mitten im
 Zorn genugsam erwiesen / darüber **Jhn** Zacharias so herrlich rühmet.
 Dieser Barmherzigkeit wird **GOTT** auch gegen euch ingedenck seyn: Er
 gedencket der Barmherzigkeit / und hilfft seinem Diener Israel
 auf. Hat Er euch in Finsterniß und Schatten des Todtes gesetzt /
 Er wird euch wieder heimsuchen. Nach dem Ungewitter läffet
GOTT die Sonne wieder scheinen / und nach dem heulen und wein-
 nen überschüttet Er mit Freuden. Job. III, 23. Was **GOTT** straffte
 durch Krieg und Brand / segnet Er mit milder Hand. **GDZ**
 wird eure Häuser wieder aufbauen / wie denen Egyptischen Wehmüt-
 tern / 2. B. Mos. II, 21. den Verlust euch zehnfach ersetzen / wie
 dem Hiob / c. ult. Hat **GOTT** einen scharffen Schnitt durch eure Güther
 gethan / Er wird sie wieder heilen / Hos. VI, 1. an seinen Bund gedencken /
 den Er euch geschworen. Das Horn des Heils in euern Häusern
 aufrichten / den Regenbogen seiner Gnaden= Gegenwart über eure
 Wohnungen stellen / ich will sagen: Sein Anelitz leuchten lassen / daß
 ihr geneset. Hat euch **GOTT** mit Johanne in die Wüsten geführt / Ge

Gedult! Es ist die Prüfzeit / ihr werdet zu rechter Zeit wieder herfür treten. Ich will sie in eine Wüste führen / und will freundlich mit ihnen reden / Hof. II, 14. Das gilt auch euch. Es ist ja schon ein herrliches Zeugnis der göttlichen Güthe gegen euch / o ihr armen Abgebrannten! „daß Gott in des einem Hause / dem sonst alles verbrannt / „das Gothaische Gesangbuch mitten in der größten Gluth unverfehrt erhal- „ten / so daß auch nicht einmahl die Faden / damit einige Lieder bezeich- „net gewesen / versenget oder versehret worden / „ nach Arth / wie es mit des seel. Joh. Arndts Paradiesgärtlein ergangen. Gott hat euch damit zeigen wollen / daß die Zeit kömnen werde / da ihr aus den Gesangbüchern GOTT mit Zacharia über seiner Barmherzigkeit loben / und ein: Nun dancket alle Gott / mit Herzen / Mund und Händen ic. nach dem andern anstimmen werdet. Und ein ieder mit David sagen: Ich werde Ihm noch danken / daß Er meines Angesichtes Hülffe und mein Trost ist. Ps. XLII, 12. Aus sechs Trübsalen wird euch Gott erlösen / und in der siebenden soll euch kein Ubel rühren. Hiob. V, 19. Lasset ihr iezo Asche wie Brodt / und mischet euren Tranck mit Thränen / Ps. CII, 10. müisset ihr mit Daniel im Sack und in der Asche stehen / c. IX, 3. seyd getrost / es kommt die Zeit / da Gott abwischen wird alle Thränen von euren Augen. Nicht nur müssen wir die Gutthat ihnen beyspringen. Hieran wird es der Elisabeth bey dem Abgang ihrer Kräfte nicht gefehlet haben. So müssen wir es auch machen / sie haben in dieser Feuer-Angst alle ihre Kräfte und Vermögen zugesetzt: Gott aber hat uns das Unserige behütet / so ist es ja billig / daß wir von unserm Vermögen denen armen Abgebrannten durch eine milde Beysteuer auch etwas abgeben / es heist auch hier: Geben ist seeliger / denn nehmen. Apostelg. XX, 35. Und einen frölichen Geber hat Gott lieb / 2. Cor. IX, 7. Ist denn nicht besser / daß wir geben können / als wenn wir andere um eine Gabe ansprechen müssen? Drum versündige sich niemand an Gott mit Undank / Unbarmherzigkeit gegen die armen Abgebrannten. „Es wird ein unbarmherzig Ge- „richt ergehen über die / so nicht Barmherzigkeit erzeiget haben / Jac. „II, 13. Wenn Jemand dieser Welt Güther hat / und siehet seinen „Bruder darben / und schleust sein Herz für ihm zu / wie bleibet die Lie- „be Gottes bey ihm. 1. Joh. III, 17. Von deinen Güthern hilff den „Armen / und wende dich nicht vom Armen / so wird dich Gott wieder
 „ gnä

„gnädig ansehen; wo du kanst/ da hilff dem Dürfftigen. Hast du viel/
 „so gieb reichlich / hast du wenig / so gieb das wenige mit treuem Her-
 „zen / sagte Tobias zu seinem Sohn c. IV, 7. 8. 9. Denn wer sich des Ar-
 „men erbarmet / der leihet dem Herrn / der wird ihm wieder Gutes ver-
 „gelten. Sprüchw. XIX, 17. Reichthum und die Fülle wird in solcher
 „Leuthe Häusern seyn / Ps. CXII, 3. Er wird ewig bleiben / des Ge-
 „rechten wird nimmermehr vergessen. v. 6. Wohl demnach dem / der sich
 „des Dürfftigen annimmt / den wird der Herr erretten zur bösen Zeit /
 „der Herr wird ihn bewahren und bey dem Leben erhalten / und ihm las-
 „sen wohl gehen auf Erden / und nicht geben in seiner Feinde Willen /
 „der Herr wird ihn erquickten auf seinem Siechbette / du hilffest ihm von
 „aller seiner Krankheit / Ps. XLI, 1-4. Darum brich dem Hungerigen
 „dein Brodt / und die / so im Elend sind / führe ins Haus. So du ei-
 „nen nackend siehest / so kleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem
 „Fleisch / Es. LVIII, 7. So du wirst den Hungerigen finden lassen dein
 „Hertz / und die elende Seele sättigen / so wird dein Licht im Finsterniß
 „aufgehen / und dein Dunckel wird seyn wie der Mittag. v. 10.

Ach laß mein Hertz barmhertzig seyn /

Und nach Vermögen geben /

Aus wahrer Liebe / nicht zum Schein /

Wann ihre Stimme erheben

Die Armen (Abgebrannte) in der Hungers Noth /

Daß sie an meinem Stücklein Brodt /

O Jesu / sich erfreuen.

Du giebst Barmhertzigkeit ohn End

Mir Armen auf der Erden;

So laß auch wieder Hertz und Hand

Mit fröhlichen Geberden

Austheilen / was du mir beschert /

Daß auch der Arme werd ernehrt /

Durch den bescherten Segen.

Ist unbarmhertzig gleich die Welt /

Und hat ihr Hertz verschlossen;

So laß mich thun / was dir gefällt /

Und helfen unverdrossen:

Laß

Daß mich dem Vater ähnlich seyn/
 Der überflüßig schencket ein
 Barmherzigkeit und Güthe.
 Ja/ Vater/ gib mir solchen Sinn/
 Daß ich von deinen Gaben/
 Die du mir giebst/ geb andern hin/
 Die Durfftigen zu laben;
 Laß mich nach deinem Ebenbild
 Seyn liebreich/ gütig/ sanfft und mild/
 Das bitt ich herzlich/ Amen!

Ist nun das die Pflicht gegen die armen Abgebrannten / so versündigen
 sich diejenigen gar sehr / die in Unbarmherzigkeit gegen sie Hertz und
 Hände zuschließen / die armen Leute / wenn sie angesprochen werden / noch
 wohl gar anschnarchen / und ihnen in ihrer Betrübniß noch mehr Zer-
 zeleid machen. Ach! was werden solche Leute antworten / wenn sie
 Christus am Jüngsten Tage anreden wird: Ich bin hungerig gewes-
 sen / ihr habt mich nicht gespeiset; Ich bin durstig gewesen / ihr
 habt mich nicht geträncket / 2c. da wird die Entschuldigung nicht gel-
 ten: Herr / Herr / wenn haben wir dich gesehen hungerig / oder
 durstig? 2c. Nein! Nein! das wird nichts helfen / Christus wird sa-
 gen: Warlich ich sage euch: Was ihr nicht gethan habt einem
 unter diesen Geringsten / das habt ihr mir auch nicht gethan. Und
 sie werden in die ewige Pein gehen / Matth. XXV, 42. 46. Soll es
 nun denjenigen / die nicht Barmherzigkeit an den armen Abgebrannten
 erwiesen / so unbarmherzig ergehen / Gott! was werden diejenigen zu
 gewarten haben / die ihnen dergleichen nicht nur nicht erwiesen / son-
 dern sie in der Feuers-Notth noch darzu bestohlen / dasjenige / was
 ihnen Gott retten lassen / und gleichsam aus Barmherzigkeit geschencket /
 boshafter Weise entwendet. Gebts den armen Leuthen wieder /
 was ihr ihnen in dieser Feuers-Notth geraubet / sonst wirds euch ein Feuer
 in eurer Seele und Gewissen werden / das euch ewig brennen wird. Der
 Herr wird regnen lassen über solche Gottlosen Blitz / Feuer und
 Schwefel / und wird ihnen ein Wetter zum Lohn geben / nach Ps.
 XI, 7. Wie ein Feuer den Wald verbrennet / und wie eine Flamme
 Berge anzündet: Also verfolge sie / o Gott / mit deinem Wetter /
 und erschrecke sie mit deinem Ungewitter. O ein schrecklicher Fluch /
 den

den sie sich/ nach Davids Ausspruche Ps. LXXXIII, 15. auf den Hals gezogen! Dieses entwandte Guth wird die Ursache werden/ daß sie mit jenem unbarmherzigen Mann werden in der Quaal seuffzen müssen: Ich leide Pein in dieser Flammen! Luc. XVI. Ja ihr Wurm wird nicht sterben/ und ihr Feuer wird nicht verleschen/ und werden allem Fleisch ein Greuel seyn/ Es. LXVI, 24. Darum ihr/ die ihr euch schuldig wißet/ gebts wieder/ und machet euch durch wahre Buße loß von dieser schweren Sünde. Ach Gott! rühre dieser Leute Gewissen/ daß sie dasjenige/ was vorgestellt/ annehmen! Noch mit wenigen ist auch zu gedencken/ wie wir uns zu verhalten

C. gegen die/ so Gott mit dem Brande verschonet. Das können wir lernen an dem Exempel der Nachbarn und Befreunden der Elisabeth/ da diese hörten/ daß der Herr große Barmherzigkeit an ihnen gethan hatte/ freueten sie sich mit ihnen. T. v. 58. Ein schwanger Weib/ so glücklich entbunden/ dencket nicht mehr an die Angst um der Freude willen/ daß der Mensch zur Welt geboren ist/ Joh. XVI, 21. da mancher Mutter in der Geburth mit Rachel wohl die Seele ausgehet/ I. B. Mos. XXXV, 18. eine andere auch wohl ein todtes Kind zur Welt bringet/ da ist freylich schlechte Freude; Wenn man aber von einer glücklichen Entbindung höret/ bezeuget billig iedweder seine Beyfreude. So gieng es bey Zacharia und seiner vertrauten Elisabeth/ der Herr hatte grosse Barmherzigkeit an ihnen gethan/ daher freueten sie sich mit ihnen/ der Herr hat grosses an uns gethan/ des sind wir frölich/ sagen sie mit David Ps. CXXVI, 3. Ein solches Herz sollen wir auch gegen diejenigen/ so Gott mit dem Feuer verschonet/ haben/ daß wir uns mit ihnen freuen. Wir müssen ja zum Preise Gottes nochmahls erkennen/ und mit Zacharia rühmen die grosse Barmherzigkeit/ die Gott bey diesem angeschienen grossen Unglück an uns erwiesen/ da das Feuer geruffen war damit zu straffen/ es sollte eine grosse Tiefe verzehren/ und fraß schon einen Theil dahin/ es dennoch den Herrn reuete/ daß es bey wenig Häusern bewenden mußte. Gott sey ewig Lob und Danck! Wenige hat das Unglück betroffen/ die allermeisten sind damit verschonet blieben. Des sind wir frölich! So dancket dem Herrn/ denn Er ist freundlich/ und seine Güthe währet ewiglich. Es sage nun Israel: Seine Güthe währet ewiglich. Es sage nun das Haus Aaron: Seine Güthe währet ewiglich. Es sagen nun/ die den Herrn fürchten; Seine Güthe währet ewiglich!

glich! Ps. CXVIII, 1-4. Böse Gemüther sind es / die sich über des
Nächsten Unglück freuen / es gönnen / wenns ihnen übel gehet. Hinge-
gen ist es wahrer Christen Arth: Trauren mit den Traurigen / und
frölich seyn mit den Frölichen. Röm. XII, 15. Ach daß nicht der-
gleichen böse Gemüther bey diesem Zorn-Feuer sich gefunden / die es mit
neidischen Augen angesehen / daß Gott des Nachbars / dieses und jenes
dem sie nicht gut gewesen / Haus und Hoff / vor der Gluth verwahret /
daß sie vielmehr gewünschet: Wann doch dieses und jenes sein Haus
auch mit aufgangen wäre! Was soll man von solchen Leuthen sagen?
Ihre Liebe ist ärger denn anderer Leuthe Haß. Nicht also / meine Lie-
ben! Wahre Christen sind anders gesinnet / sie freuen sich / wann es
ihrem Nächsten wohlgehet / danken Gott / wann Er sie vor Unglück
behütet / rühmen die Barmherzigkeit Gottes an ihnen erwiesen /
wünschen / daß Gott als der treue Hüter Israel noch ferner ein wach-
sames Auge wolle über sie offen halten / sie für fernern Unglück behüten/
hingegen seine Barmherzigkeit groß machen an denen / die auf seine Gü-
the hoffen.

Anwendung.

Un / Andächtige in dem Herrn / so haben wir das durch den
Donner angezündete Zorn-Feuer mit Augen gesehen / wie es
Gott im Zorn angezündet: wie es um unserer Sünde willen
aufgangen / damit Gott ein Schrecken in unserer Stadt machen möge.
Das ist auch die Ursache gewesen / warum ich dieses Zorn-Feuer E. E.
L. voriezo vorgestellt. Es ist aber durch Gottes Barmherzigkeit ge-
löschet / und ihr seyd auch nunmehr / wie ihr euch zu verhalten / un-
terrichtet worden. So erkennet nun hieraus den Ernst und die Gü-
the Gottes: Den Ernst an dem entsetzlichen Zorn-Feuer / wie heff-
tig selbiges gewüret; die Güthe aber / daß es Gott so gnädig getil-
get. Gehe einjedweder in sich / und prüfe sich / ob und wie viel er Holz
mit seinen Sünden zu diesem Zorn-Feuer getragen? Ach! lieben Men-
schen / wir / die wir im Geistlichen Stande leben / können und wollen
uns hiervon nicht ausschließen / darum wollen wir uns auch nebst euch
vor Gott prüfen: Ob wir auch mit Mose unsere Schuhe / so oft wir
in unserm Amt vor das Angesicht der Herrlichkeit Gottes im feurigen
F 2 Pusch

Busch getreten / ausgezogen / und bedacht: Der Ort ist heilig? 2. B. Mos. III. Ob wir mit Abraham in rechter Demuth des Herzens vor dem HERRN erkannt / daß wir Staub und Asche? 1. B. Mos. XVIII, 27. Ob wir nicht oft mit Nadab und Abihu fremd Feuer ins Heiligthum des HERRN getragen? 3. B. Mos. X, 1. Ob wir auch mit Esai in unsere Lippen durch die feurige Kohlen vom Altar des HERRN rühren und uns also reinigen lassen? Es. VI. Ob wir als Donner-Kinder auch den Donner göttliches Worts mit solchem Nachdruck geprediget / daß die Gewissen gerühret / die Herzen erschrecket / und also zu Gott bekehret worden? Ob wir uns mit den Aposteln und andern durch das himmlische Feuer erleuchten lassen / daß feurige Herzen feurige Zungen gemachet? Apostelg. II. Ob bey Betrachtung göttliches Worts mit den beyden Emauntischen Jüngern auch unsere Herzen gebrannt? Luc. XXIV, 32. Oder ob wir nicht mit jenem Bischoff zu Laodicea weder kalt noch warm / sondern lau gewesen? Offenbahr. Joh. III. v. 15. Ob wir unser Straff-Amt im rechten Feuer-Eifer geführet / oder aber mit Zacharia stumm gewesen / stumme Zunde / die nicht straffen können? Es. LVI, 10. Ach! wehe uns Predigern bey GOTT / wenn wir nicht straffen; wehe uns bey Menschen / wenn wir straffen! Ob wir uns nicht manchemahl im Straff-Amt vergangen / entweder / daß es als zu kalt zugen / wie Eli / 1. Sam. II, 23. Oder aber nicht in dem Geiſt der Liebe / Sanftmuth und Zucht / sondern im blinden Eifer / oder wie Paulus redet: Mit Unverstand: Daß wir mit jenen Jüngern gleich Feuer vom Himmel verlanget / nicht bedenkende / weß Geistes Kinder wir sind? Luc. IX, 54. Ob wir auch die feurigen Flammen der Andacht vor die Christliche Kirche / sonderlich unsere Zuhörer und alle Nothleidende / zu Gott abgeschicket / daß unser Gebeth als ein gerader Rauch Himmelwärts gestiegen? Hohel. Sal. III, 6. Ach! unser Gewissen straffet uns / daß wir hier und dar gefehlet / daß wir insgesamt mit Daniel bekennen müssen: Wir haben gesündigt! c. IX, 5. Und ein jeder vor sich mit Jona: Ich weiß / daß solch groß Ungewitter / über uns / auch um meiner willen kommen ist / Jon. I, 12. Ihr Götter auf Erden / ihr Regenten / gehet in euch / prüfet euch / wie ihr vor Gott stehet. Könnet ihr wohl mit Samuel vor Gott und aldem Volk auftreten / und sagen: „Siehe / hie bin ich / antwortet wider mich für dem HERRN / und seinem Gesalbten / ob ich jemandes Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemand Gewalt oder Unrecht

ge

„gethan? Ob ich von Iemand's Händen ein Geschenk genommen habe/
 „und mir die Augen blenden lassen? 1. Sam. XII, 3. Eure Qualitäten/
 und was Gott von Euch fodert/ könnet ihr aus Zeithronis Beschreibung
 sehen: Nämlich redliche Leute/ die Gott fürchten/ warbafftig/
 und dem Geitz feind sind/ 2. B. Mos. XVIII, 21. Habt ihr euer Amt
 nach Josaphats Instruction verwaltet? „Sehet zu/ was ihr thut/ denn
 „ihr haltet das Gericht nicht den Menschen/ sondern dem Herrn/ und
 „Er ist mit euch im Gerichte/ darum lasset die Furcht des Herrn bey
 „euch seyn/ und hütet euch/ und thuts/ 2. Chron. XIX/ 6. Habt ihr auch
 allezeit bedacht/ daß euch die Obrigkeit gegeben vom Herrn/ und
 die Gewalt vom Höchsten/ welcher wird fragen/ wie ihr handelt/
 und forschen/ was ihr ordnet? B. Weisßh. VI, 4. Habt ihr auch
 mit Nehemia c. XIII, 15-21. einen rechten Eifer über und wegen der
 Sabbath's Feyer gehabt: „Zu derselben Zeit sahe ich in Juda Kelter
 „treten auf den Sabbath/ und Garben herein bringen/ und Esel beladen
 „den mit Wein/ Trauben/ Feigen/ und allerley Last zu Jerusalem bringen
 „gen auf den Sabbath-Tag. Und ich bezeugete sie des Tages/ da sie
 „die Fütterung verkauften. Es wohneten auch Tyrer drinnen/ die brachten
 „ten Fische und allerley Waare/ und verkauften auf den Sabbath den
 „Kindern Juda und Jerusalem. Da schalt ich die Obersten in Juda und
 „sprach zu ihnen: Was ist das böse Ding/ das ihr thut/ und brecht
 „den Sabbath-Tag? Thäten nicht unsere Väter also/ und unser Gott
 „führet alle diß Unglück über uns/ und über diese Stadt? Und ihr macht
 „des Zorns über Israel noch mehr/ daß ihr den Sabbath brecht. Und
 „da die Thore zu Jerusalem aufgezogen waren vor dem Sabbath/ hieß
 „ich die Thür zuschließen/ und befahl/ man solte sie nicht aufthun/ bis
 „nach dem Sabbath. Und ich bestellte meiner Knaben etliche an die
 „Thor/ daß man keine Last herein brächte am Sabbath-Tage. Da
 „blieben die Krämer und Verkäufer mit allerley Waare über Nacht
 „draussen vor Jerusalem/ einmahl oder zwey. Da zeugete ich ihnen/ und
 „sprach zu ihnen: Warum bleibet ihr über Nacht um die Mauern?
 „Werdet ihrs noch eins thun/ so will ich die Hand an euch legen. Von
 „der Zeit an kamen sie des Sabbath's nicht. Es kan wohl niemand
 in Abrede seyn/ daß dieses bißanhero eben nicht so geachtet/ wann auch
 hier an unserm Orte oftmahls der Sabbath mit auf- und abladen/
 aus- und einfahren/ nur um schändlichen Gewinnes willen/ weils et-
 wa in der Nähe ein Jahrmarkt gewesen/ unerachtet man wohl ge-
 wußt/

wußt / daß kaum das Fuhrlohn zu erlangen seyn werde / entheiligt worden. Welches mir oft / da ich es ansehen müssen / betrübte Gedancken gemacht. Was Wunder / daß Gott um der schändlichen Entheiligung des Sabbaths willen ein Feuer in den Thoren anzündet / welches oft nicht gelöscht werden kan? Jer. XXVII, 27. Prüfet euch auch / ihr übrigen Inwohner dieser Stadt! ob ihr nicht auch Del in dieses Feuer gegossen? Ob nicht eure Sünden / wie die zu Sodom / gen Himmel gestiegen / das Ungewitter zusammen gezogen / und dieses Zorn-Feuer verursacht? Was höret man nicht vor entsetzlichen Fluchen / Schweren / auch von kleinen Kindern! Wie wird der Sabbath entheiligt mit Fressen und Sauffen! Was wird nicht vor Zurerrey und Ehebruch gerrieben! Daß ich anderer Sünden nicht gedencke. Müssen wir hier nicht insgesamt bekennen: Wir haben gesündigt / unrecht gethan / sind gottlos gewesen und abtrünnig worden / wir sind von deinen Geborhen und Rechten gewichen. Wir gehorchten nicht deinen Knechten / den Propheten / die in deinem Nahmen / unsern Königen / Fürsten / Vätern / und allem Volk im Lande predigten; Ja / Herr / wir / unsere Könige / unsere Fürsten / und unsere Väter müssen uns schämen / daß wir uns an dir versündigt haben. Das ganze Israel übertrat dein Gesetz und wichen ab / daß sie deiner Stimme nicht gehorchten. Daher trifft uns auch der Fluch. Darum ist der Herr auch wacker gewesen mit diesem Unglück / und hats über uns gehen lassen. Dan. IX, 5. 6. 8. 10. 11. 14. Meynet ihr vielleicht / daß nur die / so würcklich abgebrannt / für allen andern sind Sünder gewesen? Nein / sondern wo ihr euch nicht bessert / werdet ihr alle auch also unkommen / so antworte ich euch mit Christo Luc. XIII, 4. 5. Niemand betrüge sich damit / daß er mit jenem beyh Cyr. V, 4. 199. wolte denken: Ich habe wohl mehr gesündigt / und ist mir nichts böses wiederfahren. Denn der Herr ist wohl geduldig / aber Er wird dich nicht ungestraft lassen. Und sey nicht so sicher / ob deine Sünde noch nicht gestraffet ist / daß du darum für und für sündigen woltest. Dencke auch nicht / Gott ist barmherzig / Er wird mich nicht straffen / ich sündige / wie viel ich will. Er kan bald also zornig werden / als gnädig Er ist / and sein Zorn über die Gottlosen hat kein Aufhören. Gott ist ein rechter Richter / und ein Gott / der täglich dräuet / will man sich nicht bekehren / so hat Er sein

sein Schwerdt gewerzet / und seinen Bogen gespannt / und ziele /
und hat darauf geleyet tödlich Geschoss / seine Pfeile hat Er zu
gericht zu verderben / Ps. VII, 12.

Darum befehre dich / Eisenberg / zu dem HErrn deinem Gott /
denn du bist gefallen um deiner Missethat willen. So will ich
dein Ubertreten wieder heilen / gern will ich dich lieben / dann soll
mein Zorn sich von dir wenden. Ich will Israel (Eisenberg)
wie ein Thau seyn / daß er soll blühen / wie eine Rose / und seine
Wurzeln sollen ausschlagen / wie Libanon. Daß er sey so schön
wie ein Oel-Baum / und soll so guten Geruch geben / wie Libanon.
Hos. XIV, 1-7. Fürchtet nur den HErrn / und dienet Ihm treu-
lich von ganzem Herzen / denn ihr habt gesehen / wie grosse Din-
ge Er mit euch thut / so vermahnete ehemahls Samuel das Volck /
als auf sein Gebeth ein schrecklich Donner-Wetter / nebst einen starcken
Regen entstanden / aber auch durch dasselbe numehro fürüber gangen /
1. Sam. XII, 24. Ach / wertheften Zuhörer / das Gewitter ist fürüber /
das Zorn-Feuer gelöscht. Ach fürchtet nur den HErrn / und die-
net Ihm treulich. Es sey auch ferne von mir / daß ich sollte auf-
hören / für euch zu beten / so versichere ich Euch mit eben dem Sa-
muel c. I. v. 23. Als einmahls ein gewisser Italiänischer Feld-Herr
sah / daß Alphonsus / Herzog zu Ferrara / so plötzlich und geschwinde
starb / sprach er: Soll mich denn dieses Gesicht nicht Gottesfürch-
tig machen? Ach / meine Lieben! wir mögen bey diesem Feuer-Ge-
sichte auch wohl sagen: Soll uns ein solches Feuer-Gesichte nicht
Gottesfürchtig machen? So oft ein Donner-Wetter aufsteiget / las-
set uns sagen: Der Gott der Ehren donnert / Ps. XXIX, 3. Ja
auch gebührend vor Ihn fürchten / demüthigen und erniedrigen. Der
Löwe brüllet / wer solte sich nicht fürchten? sollen wir sagen mit
dem Propheten Amos im 3. Cap. v. 8. Demüthiget euch unter die
gewaltige Hand Gottes! ruffet Petrus zu 1. Ep. V, 6. Betet aber auch
zu Gott: Für Hagel und Ungewitter / für Feuer und Wassers-
Noth / behüte uns / lieber HErrer Gott! Vergesset nicht der Barm-
herzigkeit / so der HErr uns erwiesen. Erhebet den HErrn mit Ma-
ria. Preiset selbe mit Zacharia: Die Güthe des HErrn ist es / daß
wir nicht gar aus sind / seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende /
sondern sie ist alle Morgen neu / und seine Treu ist groß / Klag.
Jer.

Jer. III, 22. Preiset mit mir den HERRN / und laffet uns mit ein-
ander seinen Nahmen erhöhen! Ps. XXXIV, 4. Vergesset nicht der
armen Abgebrannten / greiffet ihnen unter die Armen / ein jeder nach sei-
nem Vermögen / dencket / daß GOTT euer deswegen verschonet / daß ihr
jenen helffen sollet.

Nun / ihr armen Abgebrannten / euch übergebe ich dem reichen
Seegens-GOTT / werffet euer Anliegen auf den HERRN / Er wird
Euch versorgen / und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unru-
he lassen. Ps. LV, 23. Befehlet dem HERRN eure Wege / und hof-
fet auf Ihn / Er wirds wohl machen. Ps. XXXVII, 5. Nun ich
dancke dir / HERR / daß du zornig gewesen bist / und dein Zorn sich
gewendet hat / und tröstest uns. Es. XII, 1. Sorget nur nicht / lie-
ben Kinder! (ihr armen Abgebrannten!) ihr seyd wohl arm / aber
ihr werdet viel gutes haben / so ihr werdet GOTT fürchten / die
Sünde meiden / und gutes thun. So tröste ich euch mit Tobia
c. IV, 22.

So haben wir vernommen /
Wie du / HERR Zebaoth /
Zu uns bist schrecklich kommen /
Durch Blitz und Feuers-Noth /
Wir wären gar verzehret /
Wenn du es nicht gewendet /
Und Hülffe zugesendet /
Wie wirs von dir begehrt.
HERR / deine Macht wir preisen /
Dein Zorn ist uns bekandt /
Doch kanst du uns auch weisen /
Wie deine Gnaden-Hand /
Die dich anflehen / schüzt.
Wer sich zu dir befehret /
Der bleibet unverfehret /
Wie sehr es fracht und blizt.

Gebeth.

Ach lieber HErr/du großer und schrecklicher GOTT/
 der du Bund und Gnade hältst denen/ die dich
 lieben/ und deine Gebothe halten. Ich habe
 mich unterwunden/ mit dir zu reden/ der ich Staub
 und Asche bin. Du hast verwichenen Montag dieser
 Stadt ein hartes erzeiget/ da du/ HErr/ donnertest
 im Himmel/ und deine Blitzen/ so unsere Stadt an-
 gezündet/ mit Knall und Krachen aus deinem Himmel
 ausgestossen/ daß sich Menschen und Vieh darüber
 entsetzet. Wir erkennen deine grosse Macht/ daß
 du/ HERR/ thun kanst alles/ was du wilt/ im
 Himmel und auf Erden/ und wie alle Creaturen/
 Donner/ Feuer/ Hagel/ Blitz und Sturm-Winde
 dem Menschen zur Straffe geschaffen/ und wann
 du befehlest/ deinen Willen ausrichten. Dabe-
 ro erkennen wir auch deine Gerechtigkeit/ daß du
 nicht bist ein GOTT/ dem gottloß Wesen gefället/
 wer böses thut/ der bleibet nicht für dir/ deinem
 Zorn/ der da brennet biß in die unterste Hölle. Dies-
 ses alles/ O grosser Majestätischer GOTT/ hast du
 uns durch diesen Donner/ und das dahero entstandene
 Zorn-

G

Zorn-



Zorn-Feuer zu erkennen gegeben. Wer wollte dich nicht fürchten / du schrecklicher GOTT! wer wollte sich nicht demüthigen / du grosser GOTT! wer wollte dir nicht dienen / du heiliger GOTT! wer wollte dir nicht vertrauen / du starcker GOTT! Ach gib Gnade / daß wir im Staub und Asche Buße thun / mit Daniel aus der Asche stehen: Ach HErr / höre / ach HERR / sey gnädig / ach HErr / mercke auf und thue es! Unsere Sünden / die Entheiligung des Sabbaths / Mißbrauch deines heiligen Namens durch fluchen / lästern und sacramentiren / die Hurerey und Ehebruch / auch andere schwere Himmelschreyende Sünden / haben den sonst so barmherzigen GOTT dahin gebracht / daß du unsere Stadt zu einem Tabecra / einer Entzündung gemacht. Doch / so gerecht dein Zorn / so unendlich ist auch deine Barmherzigkeit gewesen / da du mitten im Zorn an selbige gedacht / und Gnade für Recht gehen lassen. Du hast / lieber Vater / nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden / und uns nicht vergolten nach unsern Missethaten / denn sonst hättest du müssen ein Adama aus uns machen / und uns wie Zeboim zu richten; aber deine Barmherzigkeit ist zu brünstig / daß



daß du nicht thun willst nach deinem grimmigen
 Zorn. Du hast nicht angesehen unsere Sünde /
 sondern Christi theuer vergoffenes Blut / und des-
 sen treue Vorbitte. Unser Elend / so wir dir in De-
 muth vorgeleget / hat dich bewogen / an deine Barm-
 herzigkeit zu gedencken und dem wütenden Feuer zu
 steuren. Das Flehen der Armen / der Elenden / der
 unmündigen Kinder / ist durch die Wolcken gedrun-
 gen / und hat nicht eher nachgelassen / biß du drein
 gesehen. Wie können wir vergelten alle das Gu-
 te / so du an dieser Stadt gethan hast? Setze den
 Regenbogen über unsere Stadt und Land an den Him-
 mel zum Zeichen deines Bundes / den du mit uns
 aufgerichtet hast / laß Großen und auch Kleinen die
 Gnaden-Sonne scheinen. Laß nicht anzünden deinen
 Blitz / was du an Nahrung hast verehrt / für Don-
 nerschlägen uns beschütz / laß unsern Leib seyn unver-
 sehrt: Sey du bey uns in aller Noth / zu dir alle
 Hoffnung ist gericht. Behüt für bösen schnellen Todt /
 mit deiner Hülff verlaß uns nicht. Bedecke diese
 Stadt und Land mit deiner Macht / behüte Kirche
 und Schule / erhalte den Regenten-Stuhl. Be-
 wahre uns für dergleichen Ubel ins künfftige in Gna-
 den /

AK 2/4 4444

*) (52) *)

den / erbarme dich aller Nothleidenden / sonderlich
der Abgebrannten / und lasse uns alle unter deinen
Gnaden-Fittigen sicher wohnen! So wollen wir dich
dafür loben / dich rühmen und preisen hier zeitlich
und dort ewiglich / Amen!



M.C.



ULB Halle

3

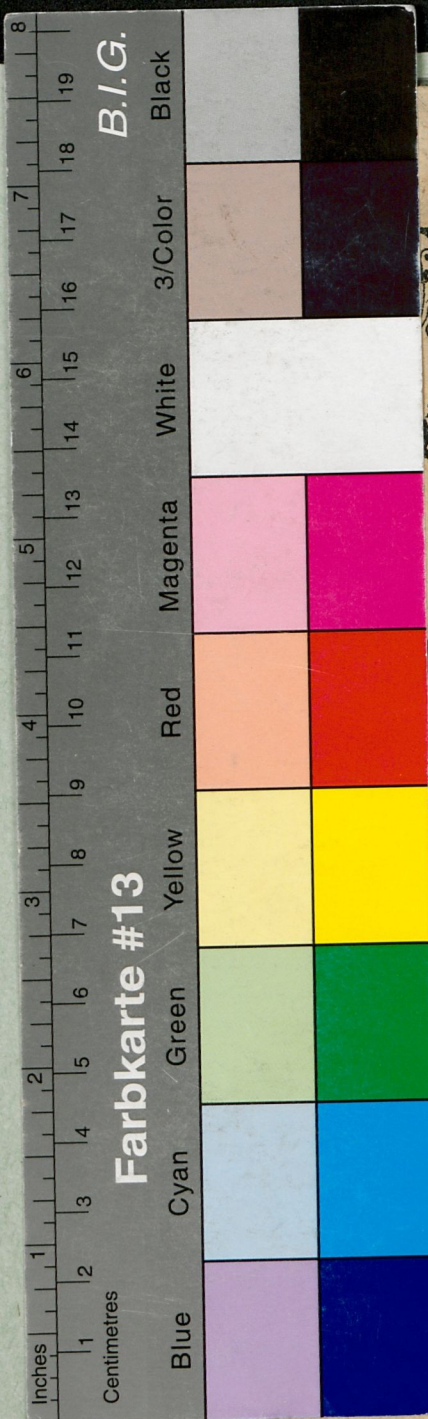
001 934 759



(f)







Ya
4444

Eisenbergisches
Feuer = Besichte /
Oder
S durch den Donner angezündete
Sorn = Feuer,
In einer Predigt
am Tage Johannis des Täuffers
Aus dem ordentlichen Fest-Evangelio
Luc. I. v. 57-80.
Montags vorhero den 20. Junii 1718. Mittags
zwischen 3. und 4. Uhr der gerechte Gott
durch einen hefftigen Donnerschlag
an zweyen Orten angezündet /
dadurch die Stadt in Brand gesehet
worden /
Denen Sichern zur Warnung /
Denen Abgebrannten aber zu ihrem Trost /
der Stadt-Kirchen zu St. Petri
vorgestellet /
Und auf Begehren zum Druck übergeben
von
Elias Dömlich / Pfarrern und Superint.
Eisenberg /
Verlegt Christian Gottlieb Laurentius, Buchbinder.